

# Pädagogische Konzeption



Hammerberg 11  
34454 Bad Arolsen – Wetterburg  
Anna Neufeld (Leitung)  
☎ 05691 / 6249830  
E-Mail: [ev.kita.wetterburg@ekkw.de](mailto:ev.kita.wetterburg@ekkw.de)

**Hauptgebäude:**

Martin-Luther-Haus  
Hammerberg 11  
34454 Bad Arolsen-Wetterburg  
**Leitungsbüro**



**Nebengebäude:**

Stammhaus Farbenfroh  
Zur Campagnemühle 2a  
34454 Bad Arolsen-Wetterburg  
☎ 05691-914464

**Waldgruppe:**

Sammelpunkt Schutzraum  
Sportlerheim Sportplatzweg  
34454 Bad Arolsen-Wetterburg  
☎ 05691-6249830  
☎ 01516-5519627



<b>VORWORT</b> .....	<b>5</b>
<b>1. RAHMENBEDINGUNGEN</b> .....	<b>6</b>
1.1 <b>TRÄGER UND FINANZIERUNG</b> .....	<b>6</b>
1.2 <b>GESCHICHTE DER EINRICHTUNG</b> .....	<b>8</b>
1.3. <b>GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND AUFTRAG</b> .....	<b>9</b>
1.4 <b>ART DES ANGEBOTS</b> .....	<b>12</b>
1.5. <b>LAGE UND EINZUGSGEBIET</b> .....	<b>14</b>
1.6. <b>AUFNAHMEBEDINGUNGEN UND AUFNAHMEVERFAHREN</b> .....	<b>15</b>
1.7. <b>ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIEßZEITEN</b> .....	<b>16</b>
1.8. <b>BRING- UND ABHOLZEITEN</b> .....	<b>16</b>
1.9. <b>BEITRÄGE UND BUCHUNGSMÖGLICHKEITEN</b> .....	<b>17</b>
1.10. <b>KOMMUNIKATIONS-APP</b> .....	<b>19</b>
1.11. <b>RÄUMLICHKEITEN</b> .....	<b>20</b>
1.12. <b>PERSONAL</b> .....	<b>29</b>
<b>2. SELBSTVERSTÄNDNIS UND PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG</b> .....	<b>30</b>
2.1 <b>UNSER BILD VOM KIND</b> .....	<b>30</b>
2.2 <b>ZIEL DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT: STÄRKUNG DER BASISKOMPETENZEN</b> .....	<b>31</b>
2.3 <b>WICHTIGE ELEMENTE DES PÄDAGOGISCHEN ARBEITSANSATZES</b> ....	<b>34</b>
2.4 <b>ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGISCHE BESONDERHEITEN</b> .....	<b>58</b>
<b>3. PÄDAGOGISCHER ALLTAG</b> .....	<b>59</b>
3.1 <b>TAGESABLAUF (ÜBERBLICK ÜBER DIE WICHTIGSTEN STATIONEN)</b> ...	<b>60</b>
3.2 <b>UNTERNEHMUNGEN UND EXKURSIONEN</b> .....	<b>61</b>

<b>3.3</b>	<b>FESTE UND FEIERN .....</b>	<b>62</b>
<b>3.4</b>	<b>SCHWERPUNKTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT .....</b>	<b>62</b>
<b>3.5</b>	<b>ÜBERGÄNGE .....</b>	<b>63</b>
<b>4.</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT .....</b>	<b>64</b>
<b>4.1</b>	<b>BILDUNGS – UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT .....</b>	<b>64</b>
<b>4.2</b>	<b>KOOPERATION MIT DEN SCHULEN .....</b>	<b>66</b>
<b>4.3</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN.....</b>	<b>67</b>
<b>4.4</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....</b>	<b>70</b>
<b>4.5.</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER.....</b>	<b>75</b>
<b>5.</b>	<b>MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG .....</b>	<b>76</b>
<b>5.1</b>	<b>BESCHWERDEMANAGEMENT .....</b>	<b>76</b>
<b>6.</b>	<b>UNSER FÖRDERVEREIN .....</b>	<b>81</b>
<b>7.</b>	<b>SCHLUSSGEDANKE .....</b>	<b>82</b>
<b>8.</b>	<b>IMPRESSUM UND QUELLEN .....</b>	<b>83</b>
<b>9.</b>	<b>ANHANG .....</b>	<b>83</b>

## Vorwort

Liebe Eltern, liebe Personensorgeberechtigte, liebe Interessierte, ich freue mich sehr, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung und an unserer (pädagogischen) Arbeit haben.

Der Start in die KiTa ist für alle ein großer Schritt. Für die Kinder bedeutet es, ein neues und noch unbekanntes Umfeld kennenzulernen, mit anderen Kindern zu agieren und ohne Mama, Papa oder einer anderen wichtigen Bezugsperson eine neue Welt zu entdecken. Aber auch für Sie als Eltern ist es eine neue Herausforderung. Ihr Kind in fremde Hände zu geben ist keine leichte Entscheidung.

Diese Konzeption soll dazu beitragen, unseren KiTa-Alltag verständlich und transparent darzustellen.

Besonders aber für Sie als Eltern und andere Interessierte ist unsere Konzeption der Maßstab, an dem wir uns messen lassen.

Die vorliegende Konzeption spiegelt den momentanen Entwicklungsstand unserer Einrichtung wider. Als Team, gemeinsam mit dem Träger, befinden wir uns in einem Prozess der kontinuierlichen Weiterentwicklung. In regelmäßigen Abständen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und überprüfen sie auf ihre Aktualität und Gültigkeit. Wir vereinbaren gemeinsame Vorgehensweisen, die in dieser KiTa-Konzeption fortgeschrieben werden.

Sollten Sie Anregungen, Fragen oder Kritik haben und/oder sich unsere KiTa für die Betreuung Ihres Kindes vorstellen können, so stehen wir Ihnen jederzeit persönlich und individuell zur Verfügung.

Das Team der Evangelischen Kindertagesstätte Farbenfroh

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1 Träger und Finanzierung

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte „Farbenfroh“ in Wetterburg, zu dem noch 14 weitere Einrichtungen gehören, ist der Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck, Kirchplatz 3 in 34454 Bad Arolsen.

Der Vorstand des Zweckverbandes setzt sich zusammen aus:

**Pfarrerin Christiane Luckhardt**

Vorstandsvorsitzende

Kirchplatz 3

34454 Bad Arolsen

0 56 91 - 62 38 658

[geschaeftsfuehrung.kitas.nord-waldeck@ekkw.de](mailto:geschaeftsfuehrung.kitas.nord-waldeck@ekkw.de)

**Delia Enderlein**

Verwaltungsleitung

Kirchenkreisamt Waldeck-Frankenberg

Kilianstraße 5

34497 Korbach

0 56 31 - 97 36 - 163

[anmeldung.kitas.nord-waldeck@ekkw.de](mailto:anmeldung.kitas.nord-waldeck@ekkw.de)

**Grit Imbeck**

Pädagogische Trägerbeauftragte

Kirchplatz 3

34454 Bad Arolsen

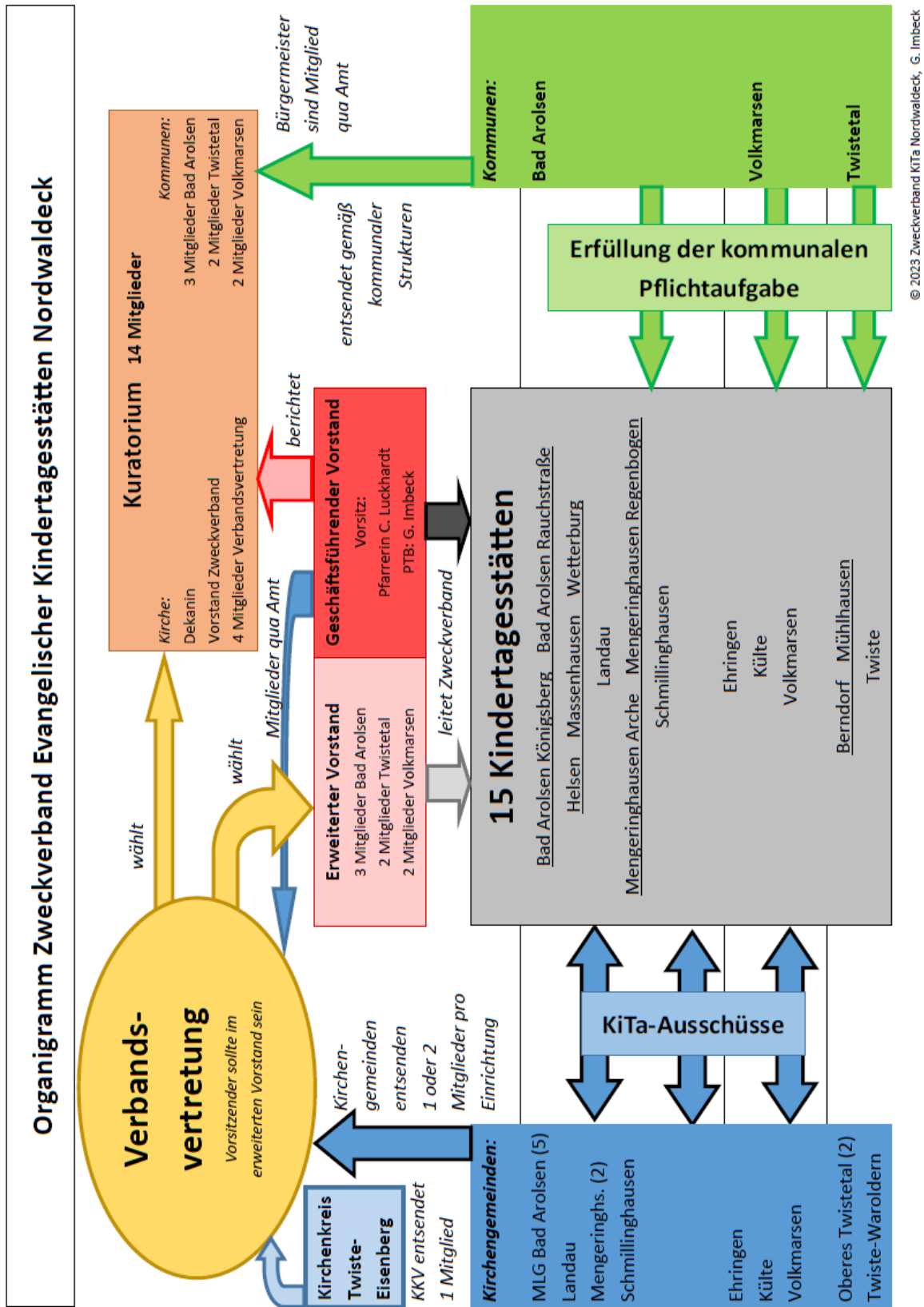
0 56 91 - 62 38 660

[geschaeftsfuehrung.kitas.nord-waldeck@ekkw.de](mailto:geschaeftsfuehrung.kitas.nord-waldeck@ekkw.de)

Mitglied im Zweckverband sind die beteiligten Kirchengemeinden und der Kirchenkreis. Die Kirchengemeinden und der Kirchenkreis entsenden Mitglieder in die Verbandsvertretung.

Die Zusammenarbeit mit den Kommunen regelt das Kuratorium.

Der Zweckverband gliedert sich in folgende Gremien:



## 1.2 Geschichte der Einrichtung

Schon in den 40er und 50er Jahren gab es in Wetterburg ein Kinderbetreuungsangebot. Später wurden die Wetterburger Kinder in Kindergärten der Kernstadt Bad Arolsen betreut. Der Träger, die Stadt Bad Arolsen, bot den Familien aus den Ortsteilen als Entschädigung für die Fahrtkosten einen ermäßigten Kindergartenbeitrag an. Doch die Wetterburger hegten damals schon den Wunsch nach einem eigenen Kindergarten, in dem die Kinder wohnortnah betreut werden können. Im Jahre 1993 meldeten alle Wetterburger Familien, die 1994 einen Kindergartenplatz benötigten, gemeinsam ihre Kinder beim Träger an. Ihr Wunsch, dass alle Wetterburger Kinder im gleichen Kindergarten Aufnahme fänden, wurde nicht erfüllt. Die Familien wiesen auf die steigenden Kinderzahlen und den Bedarf eines eigenen Kindergartens vor Ort hin.

Durch die langjährige gute Zusammenarbeit der Wetterburger mit ihrem Ortsbeirat und die intensive Öffentlichkeitsarbeit, unterstützt vom ortsansässigen Spielkreis, gelang es, die politischen Gremien von der Notwendigkeit eines Kindergartens in Wetterburg zu überzeugen.

Nach einer eingehenden Planungsphase durch das Bauamt wurden die Baukosten seitens der Stadt auf 500.000 DM begrenzt. Um den Bau des lang ersehnten Kindergartens persönlich zu unterstützen, verpflichteten sich die Wetterburger, Eigenleistungen im Wert von mindestens 50.000 DM zu erbringen. Dies geschah in Form von persönlichem Arbeitseinsatz, Sach- und Geldspenden. Auf diese Weise konnte jeder Wetterburger entsprechend den eigenen Möglichkeiten an der Entstehung des Kindergartens mitwirken. Vom Baubeginn im Mai 1998 bis zur Einweihung am 28.08.1999 arbeiteten die Wetterburger am Bau intensiv mit und führten viele Arbeiten auch in eigener Regie durch.

Bei der Einweihungsfeier am 28.08.1999 wurde das große Engagement der Wetterburger beim Bau ihres Kindergartens angemessen gewürdigt und gefeiert und allen Helfern Dank ausgesprochen. So konnte der Kindergarten in Wetterburg nach drei Schnuppertagen für alle Familien am 01.09.1999 endlich seine Türen offiziell öffnen.

Schon im Jahr 2016 war deutlich zu erkennen, dass die steigenden Kinderzahlen eine Erweiterung der Kindertagesstätte in Wetterburg notwendig machen. Das „Lutherhaus“, Eigentum der Kirchengemeinde Wetterburg, erschien wegen der Nähe zur bestehenden Kindertagesstätte als geeignet.



Nach Verhandlungen und Absprachen mit der Kirchengemeinde entstand in einer historisch kurzen Bauphase eine Kindertagesstätte, die die vorhandene Einrichtung mit einer Krippengruppe und einer U3-Gruppe erweiterte und so den Wünschen und Bedürfnissen vieler Familien gerecht wurde. Am 01.12.2017 wurden die Gruppen im Lutherhaus geöffnet, und die neu eingerichteten Gruppenräume nahmen ihre Arbeit auf.

Durch die Vergrößerung der KiTa wurden 2016 den Gruppen der Einrichtungen Namen zugeordnet. Die Gruppe im Stammhaus war somit die „Blaue Gruppe“, die Krippengruppe im Lutherhaus die „Rote Gruppe“ und die U3-Gruppe die „Gelbe Gruppe“

Nur fünf Jahre später musste die Ev. Kindertagesstätte Farbenfroh um zwei weitere Gruppen erweitert werden. Das Neubaugebiet in Wetterburg vergrößerte sich zunehmend und der Bedarf an weiteren Betreuungsplätzen stieg an.



Anfang 2021 wurde beschlossen, dass das Lutherhaus erneut umgebaut wird, so dass auch im Obergeschoss eine kinderfreundliche Gruppe eröffnet werden kann. Zeitgleich wurde die Gründung einer Waldgruppe geplant. Im Sommer 2021 wurde der kleine Saal der Twisteseehalle zu einem Kindergarten-Gruppenraum umfunktioniert, und zwei neue Gruppen wurden bereits vor dem Umbau eröffnet: die „Orangene Gruppe“ und die „Grüne (Wald-) Gruppe“.

Im Januar 2022 wurde der große Saal der Twisteseehalle als KiTa umfunktioniert. Die rote und die gelbe Gruppe aus dem Lutherhaus zogen kurzfristig zu den neu gegründeten Gruppen in die Twisteseehalle.

Im Februar 2022 startete der Umbau des Lutherhauses.

Nach einer ca. achtmonatigen Umbauphase wurden die Räumlichkeiten der orangenen Gruppe im Obergeschoss des Lutherhauses fertiggestellt und die Kinder konnten im September 2022 mit den Erzieher:innen die neuen und renovierten Gruppenräume beziehen. Ebenfalls wurde am 01.09.2022 die Waldgruppe offiziell eröffnet (Siehe Begleitbroschüre Waldkonzept). Anfangs stand den Kindern und Erzieher:innen ein Schutzraum zur Verfügung, in dem sie sich bei sehr schlechtem Wetter und Unwetterwarnungen aufhielten. Nach und nach richteten sich die Kinder im Waldstück ein, bauten sich ein Tipi und eine Aufhängevorrichtung für ihre Rucksäcke. Die Eltern der „Waldkinder“ bauten in Eigeninitiative einen Tisch mit Sitzhocker für die Kinder.

Im Juli 2023 wurde die Waldgruppe mit einem Bauwagen und einem kleinen Container sowie einer Waldtoilette ausgestattet.



### 1.3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können. (§22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§22 (3) SGB VIII)

In der Kindertageseinrichtung bildet sich die soziokulturelle Vielfalt der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichen kulturellem und sozio-ökonomischen Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§22 (3) SGB VIII) Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren wider.

Zur Erfüllung ihres Auftrags arbeitet die Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt.

Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen insbesondere mit der Grundschule. (§22a (2) SGB VIII)

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt werden oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

Das gesamte Werk des KJHG und des HBEP finden Sie hier:

[SGBVIII.pdf \(bildungsplan-hessen.de\)](#)

[untitled \(bildungsplan-hessen.de\)](#)



Die Tageseinrichtung für Kinder ist eine **Einrichtung des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck**.

In ihr sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der **Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus**. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens. (Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).

## Die Rechte der Kinder und Kinderschutz



Die Basis unserer täglichen Arbeit sind die in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgehaltenen, weltweit geltenden Rechte von Kindern. Sie zu schützen und nachdrücklich für sie einzutreten ist unsere oberste Pflicht. Aus diesen Rechten der Kinder leitet sich für uns, neben unserem Betreuungs- und Bildungsauftrag, unmittelbar ein Schutzauftrag für die uns anvertrauten Kinder ab.

Dieser Schutzauftrag ist auch im §8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) festgeschrieben. Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Aufgabe unserer Erzieher:innen ist es, Gefährdungen frühestmöglich zu erkennen, Hilfe anzubieten und (weiteren) Schaden vom Kind abzuwenden. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, sind unsere Mitarbeiter:innen geschult, Signale von Gefährdung frühzeitig wahrzunehmen und einzuschätzen.

Liegen Anhaltspunkte oder Verdachtsmomente für eine Kindeswohlgefährdung vor, greift ein verbindliches Verfahren für das weitere Vorgehen. Dieses ist im Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten festgelegt. Dazu gehört die anonyme Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft und die Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen.

In der Regel suchen wir zunächst das Gespräch mit den Eltern, um auf die Inanspruchnahme von Hilfsangeboten (z. B. familienunterstützende Hilfen, Beratungsstellen) hinzuwirken. Bei fortbestehender Gefährdung und bei akutem Missbrauchsverdacht sind wir gesetzlich verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

Präventiv sorgen wir für den Schutz der Kinder, indem wir entsprechend des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans die körperlichen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder fördern und Familien in belastenden Lebenslagen nach unseren Möglichkeiten begleiten und unterstützen.



## 1.4 Art des Angebots

### Gruppenstrukturen

Unsere Kindertagesstätte besteht aus 5 Gruppen, aufgeteilt auf 3 Standorte und bietet Platz für bis zu 107 Kinder. Unser Betreuungsangebot ermöglicht die Aufnahme von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen ab 9 Monaten bis zum Schuleintritt.

In unserer Kindertagesstätte sind jedes Kind und jede Familie, unabhängig ihrer Nationalität, ihrer Herkunft, ihres Glaubens oder ihres sozialen Statutes herzlich willkommen.

### Hauptgebäude (Martin-Lutherhaus)

Orangene Gruppe (Obergeschoss): Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre

Gelbe Gruppe (Untergeschoss): Kinder im Alter von 2 bis ca. 4½ Jahre

Rote Gruppe (Untergeschoss): Krippenkinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahre

### Nebengebäude (Stammhaus)

Blaue Gruppe: Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre

### Waldgruppe

Grüne Gruppe: Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre



## **Verpflegung und Mahlzeiten**

Wir achten auf eine ausgewogene und vielseitige Ernährung und auf eine harmonische und ruhige Atmosphäre beim gemeinsamen Essen.

Dies gilt sowohl für das Frühstück als auch das Mittagessen. Das von zu Hause mitgebrachte Frühstück sowie den kleinen Snack für den Nachmittag können die Kinder zu sich nehmen.

Tee, Wasser und Milch sind in der Kindertagesstätte vorhanden. Bei besonderen Anlässen, wie z.B. Erntedankfest, usw. frühstücken die Kinder gemeinsam.

In der Waldgruppe und in der Krippengruppe wird täglich zusammen gegessen.

Alle Kinder, die länger als bis 13.00 Uhr betreut werden nehmen an der Mittagsverpflegung teil. Wir essen mit den 2,5– 6jährigen Kindern im Haupthaus in drei Gruppen und im Nebengebäude in einer Gruppe. Die Essensgruppen sollten nach Möglichkeit nicht größer als 15 Kinder sein.

Das Essen wird vom Bathildisheim Bad Arolsen geliefert. Die Erzieher:innen oder die Hauswirtschaftskraft bereiten ab ca. 11.45 Uhr die Räume vor.

Ab ca. 12:00 Uhr Essen die Kinder in den zugeordneten Gruppen.

Unsere Küchenhilfe bereitet ab 11.30 Uhr das Mittagessen vor und übernimmt nach dem Essen das Reinigen des Geschirrs.

Die Krippenkinder essen bereits um 11:45 Uhr separat im eignen Gruppenraum. In der Krippengruppe können die Eltern auch für Kinder, die nur bis 13.00 Uhr angemeldet sind, das Mittagessen buchen.

### Obst und Gemüse

Den Kindern im Haupt- und Nebengebäude steht ganzjährig frisches Obst und Gemüse zu den Mahlzeiten zur Verfügung.

Das Obst und Gemüse wird in unserer Einrichtung von den Eltern der Kinder gespendet. Hierfür gibt es Gruppenintern einen organisierten Terminplaner.

## 1.5. Lage und Einzugsgebiet



Unsere Einrichtung teilt sich auf drei Standorte auf und liegt naturnah am Ortsrand von Wetterburg, direkt neben und zwischen der Twisteseehalle und dem Twistesee. Der Twistesee ist dank eines kurzen Weges schnell zu erreichen.

Das Waldgrundstück, das uns von der fürstlichen Domonialverwaltung zur Verfügung gestellt wird, befindet sich in unmittelbarer Nähe der Wetterburger Grillhütte. Es ist von dort fußläufig innerhalb von fünf bis zehn Minuten zu erreichen.

Neben Kindern aus Wetterburg werden auch Kinder aus dem Remmeker Feld und zu einem kleinen Teil Kinder aus umliegenden Ortsteilen von Bad Arolsen betreut. Das sind besonders Kinder, die in der Krippengruppe der KiTa betreut werden, da nicht in jeder Betreuungseinrichtung des Zweckverbandes eine Krippengruppe zur Verfügung steht.

Da unserer Einrichtung und die Waldgruppe am Ortsrand von Wetterburg liegen, werden viele Kinder mit dem Auto gebracht. Einige können die Einrichtung gut zu Fuß erreichen, andere wiederum nehmen einen Fußmarsch von wenigen Kilometern in Kauf, oder bringen ihr Kind mit dem Fahrrad zur KiTa.

Die Familienstrukturen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Wir betreuen zunehmend Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind, auch Kinder mit den unterschiedlichsten Kulturen und Herkunftsländern, Kinder von Alleinerziehenden, sowie Kinder, die in Patchworkfamilien aufwachsen.

Alle Kinder und Familien sind bei uns herzlich willkommen.

## 1.6. Aufnahmebedingungen und Aufnahmeverfahren

Bei der Aufnahme eines neuen Kindes in unsere Einrichtung regeln zwei aufeinanderfolgende Verfahren den Ablauf: das externe und das interne Aufnahmeverfahren.

Für die Vergabe von KiTa-Plätzen sowie für verwaltungstechnische Fragen ist die Geschäftsführerin des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck – Frau Enderlein - zuständig. Sie regelt das externe Aufnahmeverfahren.

### Externes Verfahren

1. Die Aufnahmeformulare sind in allen Kindertagesstätten des Zweckverbandes und im Kirchenkreisamt- Regionalbüro Bad Arolsen (Kirchplatz 3), sowie auf der Homepage des Zweckverbandes Nordwaldeck erhältlich.
2. Die Formulare können entweder in den Kindertagesstätten oder im Regionalbüro abgegeben werden. Alternativ kann das Anmeldeformular auch per E-Mail an Frau Enderlein oder die jeweilige KiTa gesendet werden.
3. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach dem Alter des aufzunehmenden Kindes und unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben.
4. Die Eltern werden durch Frau Enderlein schriftlich benachrichtigt und erhalten den Betreuungsvertrag mit Fristsetzung zur Rückgabe. Gleichzeitig werden sie gebeten, Kontakt zur entsprechenden Einrichtung aufzunehmen.
5. Nach Rücksendung des unterzeichneten Betreuungsvertrages geht eine Kopie davon an die entsprechende Einrichtung zur Weiterleitung an die Eltern. Zusätzlich geht eine Kopie des Anmeldeformulars an die Einrichtung zur Erfassung weiterer persönlicher Daten.
6. Nach Abschluss des externen Anmeldeverfahrens übernimmt die Leitung der aufzunehmenden Kindertagesstätte das **interne** Verfahren.

### Internes Verfahren

1. Die Eltern melden sich nach Erhalt des Vertrags in der Einrichtung und vereinbaren einen Termin zum Aufnahmegespräch mit der/m jeweiligen Erzieher:in.
2. Die Eltern kommen zum Aufnahmegespräch in die Kindertagesstätte.
3. Grundlagen des Aufnahmegesprächs sind:
  - Erstes Kennenlernen (Vorstellen des Kindes, der Eltern, des/r Erziehers/in)
  - Kennenlernen der Räumlichkeiten
  - Kennenlernen des Tagesablaufs und der Regeln in der Kindertagesstätte
  - Erläutern der Eingewöhnungsphase
  - Schilderung der familiären Situation, Entwicklung und Vorlieben des Kindes
4. Die Eltern bekommen eine Mappe mit wichtigen Anmeldeformularen/ Aufnahmepapieren und Informationen mit, die spätestens bis zum 1. Kindergarten tag ausgefüllt wieder in der Kita vorliegen müssen.  
Inhalte der Mappe:
  - Begrüßungsbrief
  - Datenblatt mit Kontaktdaten und Abholberechtigten
  - Einverständniserklärung zum Sonnenschutz
  - Elterninformation Bildungs- und Lerngeschichten
  - Impfbescheinigung
  - Lebensmittelunverträglichkeiten
  - Elterninformation zur Masernschutzimpfung
  - Belehrung nach dem IfSG
  - Information der UKH zu Zeckenstichen
  - Einwilligung für die Verwendungen von Foto- und Filmaufnahmen
  - Einwilligungserklärung für Spaziergänge

- Verpflichtungserklärung für die Regelung des Heimweges
- Beilage KiTa Ordnung
- KiTa ABC
- Liste mit notwendigen Dingen
- Informationsblatt zur Eingewöhnung
- Datenschutz in der KiTa
- Informationsblatt zum Förderverein
- Beitrittserklärung vom Förderverein

### **1.7. Öffnungszeiten und Schließzeiten**

Unser Hauptstandort ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Unser Nebengebäude hat ab 07:00 Uhr geöffnet. Die Kinder, die im Nebengebäude (Blaue Gruppe) betreut werden, werden spätestens um 15:00 Uhr von den Erzieher:innen ins Hauptgebäude gebracht und hier, je nach Buchungsmodell bis 17:00 Uhr betreut.

Die Waldgruppe ist Montag bis Freitag in der Zeit von 8:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Zusätzlich gibt es noch Schließtage aufgrund von Brückentagen, Team- und Konzeptionstagen, sowie Betriebsausflügen.

Unsere KiTa macht im Rahmen der hessischen Sommer- und Winterferien Betriebsferien. Die Ferien werden vom Träger in Absprache mit den Leitungen der anderen 14 KiTas im Zweckverband festgelegt.

Insgesamt darf die KiTa an 25 Tagen im Jahr geschlossen werden. Die Schließzeiten werden den Eltern zu Beginn des Jahres bekanntgegeben und können auf der Homepage und in der Kikom-App eingesehen werden

Über Angebote einer Betreuungsmöglichkeit während der Sommerferien in einer anderen Kindertagesstätte des Zweckverbandes informiert die Leitung. Hierfür können nur Kinder über 3 Jahren angemeldet werden.

Die Tageseinrichtung muss geschlossen werden, wenn das Gesundheitsamt dies beim Auftreten ansteckender Krankheiten anordnet oder besondere betriebliche Gründe dies verlangen.

### **1.8. Bring- und Abholzeiten**

Die Kinder, die im Haupt- und Nebengebäude betreut werden, können morgens in der Zeit von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr gebracht werden.

In der Zeit von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr werden die Vormittagskinder abgeholt.

Während des Mittagessens sollte nach Möglichkeit kein Nachmittags- oder Ganztagskind abgeholt werden. Nach dem Mittagessen können die Kinder am Nachmittag flexibel abgeholt werden, wobei die vertraglich vereinbarte Betreuungszeiten natürlich eingehalten werden müssen.



Die Kinder müssen beim Bringen immer in der jeweiligen Gruppe abgegeben werden, erst nach der Übergabe beginnt die Aufsichtspflicht der Erzieher:innen. Abholberechtigt sind nur die Personensorgeberechtigten und die von ihnen schriftlich benannte Personen, die mindestens 14 Jahre alt sind.

Die Kinder, die in der Waldgruppe betreut werden, sollten in der Zeit von 8:00-9:00 Uhr gebracht werden.

Treffpunkt ist der Spielplatz an der Grillhütte.

Ab 9:00 Uhr machen sich die Erzieher:innen mit den Kindern auf den Weg in den Wald.

Ab ca. 13:00 Uhr sind die Erzieher:innen mit den Kindern wieder am Spielplatz und können von dort abgeholt werden.

## 1.9. Beiträge und Buchungsmöglichkeiten

Beiträge (Stand August 2023)

Betreuungsgruppe	Betreuungszeit	U3	Ü3
Vormittagsbetreuung	bis 13:00 Uhr	150,00 €	180,00 €
Vormittagsb. (Wald)	08:00-14:00 Uhr	nicht buchbar	180,00 €
Ganztagsbetreuung	bis 15:00 Uhr	210,00 €	240,00 €
Vollzeitbetreuung	bis 17:00 Uhr	270,00 €	300,00 €

(Alterseinstufung: U3= Kinder unter 3 Jahren/ Ü3= Kinder ab 3 Jahre)

Kinder ab dem 3. Lebensjahr sind vom Vormittagsbeitrag (180,00 € monatlich) freigestellt. Die Freistellung gilt ab dem nächsten Monat, in dem das Kind drei Jahre alt geworden ist. Für die Ganztagsbetreuung sind aufgrund der Freistellung vom Vormittagsbeitrag dann noch 60,00 €, für die Vollzeitbetreuung 120,00 € zu zahlen.

Zusätzlich können einzelne Module pro Wochentag gebucht werden:

Beitrag Vormittagsbetreuung zuzüglich Kosten für einzelne Module	Betreuungszeit	Beitrag
Ganztagsbetreuung	bis 15.00 Uhr	20,00 € pro Wochentag im Monat
Vollzeitbetreuung	bis 17.00 Uhr	24,00 € pro Wochentag im Monat

Regelung für Geschwisterkinder, die gleichzeitig eine Kindertagesstätte im Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck besuchen: Wenn zwei Kinder eine Zweckverbands-Kita besuchen, wird der günstigste Beitrag um 50% ermäßigt. Wenn drei Kinder eine Zweckverbands-Kita besuchen, wird der günstigste Beitrag um 100% ermäßigt, der zweitgünstigste Beitrag wird um 50% ermäßigt. Bei den Berechnungen wird jeweils der volle Beitrag und nicht der ermäßigte Beitrag zugrunde gelegt.

Die Kinder, die die Betreuung bis 15.00 oder bis 17:00 Uhr in Anspruch nehmen, erhalten ein warmes Mittagessen. Krippenkinder erhalten nach Wunsch auch ein Mittagessen, wenn sie nur bis 13:00 Uhr angemeldet sind.

Zusätzlich zum monatlichen Beitrag fällt eine Nebenkostenpauschale in Höhe von 6,00 Euro pro Monat an.

Kosten für das Mittagessen belaufen sich auf 50,00 € monatlich bzw. 2,50 € täglich. (Stand August 2023)

Änderungen der Betreuungszeiten sind mit einer Meldepflicht von 3 Wochen zum Monatschluss jeweils zum 1. des Folgemonats möglich und gelten dann für mindestens 3 Monate. Die Formulare erhalten die Eltern bei der Leitung der KiTa.

Die Nachmittags- und Ganztagsplätze werden zunächst nur an Kinder mit berufstätigen Eltern vergeben.

Folgende Nachweise sind bei einem Ganztagsplatz oder bei Anmeldung von Kindern unter 2 Jahren vorzulegen:

- Bescheinigung vom Arbeitgeber
- Schulbescheinigungen oder Immatrikulationsbescheinigung
- Nachweise Agentur für Arbeit oder Jobcenter

Diese Nachweise sind immer für ein Kindergartenjahr gültig und müssen bei weiterem Bedarf auf einen Ganztagsplatz erneuert werden.

### **IBAN-Nr. für die Zahlung von Kindergartenbeiträgen**

Konto bei der Sparkasse Waldeck-Frankenberg  
Zahlungsempfänger: Kirchenkreisamt Waldeck-Frankenberg  
IBAN DE08 5235 0005 0000 1330 17



**Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck**

## 1.10. Kommunikations-App

Die Kommunikation zwischen Eltern und der Einrichtung ist ein wichtiger Aspekt für die optimale Betreuung Ihres Kindes.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit der Kikom-App, die uns aufgrund unserer drei Standorte die Kommunikation mit den Eltern erleichtert.

Die Kikom-App ermöglicht die digitale Kommunikation zwischen Eltern und den Erzieher:innen und erleichtert Prozesse wie Abmeldung oder Krankmeldung. Zudem können die Eltern hier auf wichtige Termine, den Speiseplan und die aktuellen News zugreifen. Bei geplanten Veranstaltungen können Sie Ihre Teilnahme über die App an- bzw. abmelden.

Nachdem Sie die App heruntergeladen haben, ist es notwendig, dass Sie sich einmalig mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem individuellen Passwort registrieren. Nach Bestätigung Ihrer Registrierung in Ihrem E-Mail-Account können Sie sich dann erstmalig mit den Daten aus der Registrierung und einem Zugangscode anmelden. Den Zugangscode erhalten Sie von der Einrichtungsleitung. Bei der Anmeldung können Sie angeben, ob Sie freiwillig Ihre Kontaktdaten mit den anderen Eltern teilen möchten.



Neben der Kikom-App stehen wir selbstverständlich auch persönlich für Sie zur Verfügung. Sie können uns in der Bring- und Abholsituation jederzeit ansprechen, oder Gesprächstermine vereinbaren. Wir sind während der Öffnungszeiten auch telefonisch für Sie erreichbar.

## 1.11. Räumlichkeiten

### Hauptgebäude (Martin-Luther-Haus)

#### Erdgeschoss

#### Rote Gruppe (Krippengruppe)



In der roten Gruppe werden die jüngsten Kinder unserer Einrichtung betreut. Hier haben bis zu 12 Kinder im Alter von 9 Monaten bis ca. 3 Jahren Platz.

Der Gruppenraum der Krippengruppe ist dem Alter der Kinder entsprechend so gestaltet, dass die Kinder viel auf dem Boden spielen können. Die Raumgestaltung ist den Bedürfnissen von Kindern im Krippenalter angepasst. Es gibt sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch die Möglichkeiten zur Bewegung. Beides ist durch ansprechend gestaltete Raumteiler voneinander getrennt.

An den Gruppenraum ist ein großzügiger Nebenraum gegliedert. Dieser Nebenraum wird mittags (oder auch nach Bedarf) zum Schlafen genutzt. Da die Matratzen in den Podesten verstaut werden können, kann dieser Nebenraum auch für Kleingruppenaktivitäten genutzt werden.

Den Kindern stehen verschiedene Spielbereiche, wie eine Bauecke, eine Leseecke und eine Kuschecke zur Verfügung. Diese Bereiche sind so angelegt, dass die Kinder hier in Ruhe spielen können, da ein Durchlaufen der Bereiche durch die Raumteiler verhindert wird.

Nur im Mal- und Bastelbereich befindet sich ein kleiner Tisch mit Stühlen. Zudem gibt es im Gruppenraum einen flexibel einsetzbaren Wandklapptisch, was den Erzieher:innen ermöglicht, den Gruppenraum spontan situationsorientiert umzugestalten. Brauchen die Kinder mehr Möglichkeiten am Tisch zu spielen, zum Beispiel für erste Brettspiele, Puzzle oder zum Kneten kann der Tisch mit einem Handgriff heruntergeklappt werden; haben die Kinder einen erhöhten Bewegungsbedarf ist er ebenso schnell wieder hochgeklappt. Des Weiteren wird der Tisch für das Frühstück und Mittagessen genutzt.



## Die gelbe Gruppe (U3-Gruppe)

In der gelben Gruppe werden Kinder im Alter von 2 bis ca. 4½ Jahren betreut. Meist wechseln die Kinder aus der roten Gruppe zu den älteren Kinder in die gelbe Gruppe oder je nach Entwicklungsstand und Bedarf in die Ü3-Gruppe.

Im Alter von ca. 4-4½ Jahren wechseln die Kinder aus der gelben Gruppe in die Gruppe der älteren Kinder/ Schulanfänger. Nach Rücksprache mit den Eltern wird zwischen der orangenen Gruppe, der blauen Gruppe oder der grünen (Wald-)Gruppe gewählt.



Der Gruppenraum der gelben Gruppe ist in unterschiedliche Spiel- und Funktionsbereiche aufgeteilt. Hier gibt es eine Kuschel- und Lesecke, die zum Verweilen und Entspannen einlädt. Die Lesecke ist mit altersentsprechenden Büchern ausgestattet und wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Die Kinder dürfen sich die Bücher auch ausleihen und sie mit nach Hause nehmen.

In der Puppenecke können die Kinder sich sehr gut in Rollenspiele einfinden. Hier gibt es neben einer Puppenküche, Spiel-Lebensmittel und Puppen mit Puppenwagen auch einen großen Fundus an Kostümen, einen Arztkoffer usw., sodass die Kinder jederzeit in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen können. In der gelben Gruppe bleiben die Rollenspiele aufgrund ihrer besonderen Bedeutung für die kindliche Entwicklung nicht nur auf die Puppenecke beschränkt.



In der Bauecke haben die Kinder die Möglichkeit, mit Konstruktionsmaterialien zu spielen. Hierzu stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, vom einfachen Holzbaustein, die der Fantasie in besonderer Weise freien Raum lässt, bis zum bunten Duplo-Steinen. Zudem gibt es Schleichtiere und ähnliche Dinge, die die Konstruktionsmöglichkeiten erweitern und den Kindern Anregung geben sollen.

Ein Kreativtisch, an dem die Kinder neben dem obligatorischen Papier und Stiften auch auf wechselnde vielfältige Zusatzmaterialien zurückgreifen können, steht den Kindern zur täglichen Verfügung. Die Kinder finden hier ein vielfältiges Angebot vor: Knete, Papprollen, Stoffreste, Transparentpapier, Kleister oder Kleber, Schere oder Prickelnadeln und vieles mehr werden hier zur freien Verfügung gestellt, um die Kreativität der Kinder zu unterstützen und zu fördern.



In der gelben Gruppe gibt es im Gegensatz zur roten Gruppe mehr Tische und Stühle, da die Kinder hier altersentsprechend schon wesentlich mehr an Tischen spielen.

In der Mitte des Gruppenraumes steht ein weiterer Tisch für Gesellschaftsspiele und Puzzles zur Verfügung.

### Sonstige Räume

Im Erdgeschoss des Haupthauses befindet sich ein separater Wickelraum für die Kinder, die noch gewickelt werden müssen. Im nahegelegenen Kinder-Bad befinden sich zwei Kinder-Toiletten und ein großes Waschbecken.

Die Kinder haben die Möglichkeit, über eine ausfahrbare Treppe, eigenständig auf den Wickeltisch zu klettern. Dies fördert die Selbständigkeit und Partizipation der Kinder, was besonders bei der sensibel zu behandelnden Wickelsituation eine große Bedeutung hat.

Für jedes Kind gibt es ein Eigentumsfach, wo wir die Wickelutensilien der Kinder lagern. Hier können die Kinder auch selbständig die benötigten Materialien herausholen, sodass wir sie gut in den Wickelprozess miteinbeziehen können.



Im Waschraum findet auch das gemeinsame Zähneputzen der gelben Gruppe statt. Die Kinder putzen sich hier nach dem Frühstück die Zähne.



Im Flur befindet sich die Garderobe der gelben und der roten Gruppe. Hier haben die Kinder ihre eigenen Haken, die durch ein Bildchen gekennzeichnet sind. Jedes Kind hat außerdem ein Eigentumsfach sowie eine Postrolle für die Elternpost.



Des Weiteren befindet sich hier der Essraum. Dieser wird von der gelben Gruppen während der Frühstückszeit und zum Mittagessen genutzt. Außerhalb dieser Essenszeiten wird der Raum für Kleingruppenarbeiten und Tischspiele genutzt.

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Küche. Hier bereiten die Erzieher:innen die Teewagen für das Frühstück vor. Unsere Hauswirtschaftskraft erwärmt das Mittagessen und bereitet dieses auf dem Teewagen vor. Nach dem Mittagessen wird hier das Geschirr gespült und wieder weggeräumt.

### Außenbereich

Der Außenbereich ist aus der roten und der gelben Gruppe durch eine gruppeneigene Außentür zu erreichen. Die orangene Gruppe hat den Zugang zum Außengelände durch die Außentreppe.

Der Spielplatz ist besonders großzügig angelegt. Auf einer großen Wiese finden die Kinder viel Platz zum Toben und Rennen. Außerdem gibt es hier ein krippengerechtes Spielgerät mit Rutsche und eine große Rutsche für ältere Kinder. Ein bodentiefes Trampolin kann von beiden Gruppen gleichermaßen genutzt werden. Ebenso wie die zwei Spielhäuschen, die großen Sandkästen, die Nestschaukel und die Fahrzeuge, die im gepflasterten Bereich direkt am Haus, bei den Kindern für viel Freude sorgen. Schatten ergibt sich durch die Abdeckungen über den Sandkästen und die großen Kastanienbäume im hinteren Bereich der Wiese.



Auch bei der Gestaltung des Spielplatzes haben wir viel Wert daraufgelegt, dass es keine getrennten Bereiche für die Kinder der Krippengruppe und der altersübergreifenden Gruppe gibt. Es gibt zwar zwei Sandkästen und zwei Häuschen, sodass die Kinder mit einem größeren Bedürfnis nach Ruhe genügend Ausweichmöglichkeiten haben, jedoch ist es uns wichtig, dass wir die Gruppen nicht trennen, sondern den Kindern stets die Möglichkeit zur Begegnung geben, um ko-konstruktives Lernen zu ermöglichen.

## Orange Gruppe (Ü3-Gruppe)



Die orangene Gruppe ist durch das Treppenhaus, das ins Obergeschoss führt, erreichbar. Das Treppenhaus ist durch ein Törchen im Erdgeschoss und ein Törchen im Obergeschoss gesichert, sodass die kleineren Kinder die Treppen nur in Begleitung eines Erwachsenen betreten können.

Im Flurbereich befindet sich die Garderobe der Kinder. Hier lagern die Kinder ihre Wechselsachen.

In der orangenen Gruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut.

Der große Raum ist durch eine Vorhang teilbar.



Im vorderen Bereich befinden sich die Puppenwohnung sowie eine Möglichkeit sich zu verkleiden und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Ebenso befindet sich hier der Bau- und Konstruktionsbereich.

In einem separaten Schrank befindet sich ein Computer mit altersgerechten Spielen.



Im hinteren und größerem Bereich der Gruppe befindet sich die Ruhe- und Lesecke, die mit unterschiedlichen Büchern, sowie Decken und Kissen ausgestattet ist. Der Kreativbereich lädt zum Basteln und Malen ein. Hier haben die Kinder Zugriff auf unterschiedliche Materialien und Utensilien

In der Mitte des Raumes steht ein Tisch für die unterschiedlichen Gesellschaftsspiele und Puzzles.

Die orangene Gruppe verfügt über eine eigene Küchennische, in der das Frühstück zubereitet und eingenommen wird.

Für das Mittagessen gehen die Kinder in den Essraum im Erdgeschoss.

Im angrenzenden Kinder-Bad befinden sich zwei Kindertoiletten, ein großes Waschbecken und ein Wickelbereich.

Aufgrund der Größe werden hier verschiedene Angebote zur Körperwahrnehmung angeboten (z.B. matschen mit Rasierschaum, ...)

Das Kinder-Bad verfügt über eine Dusche.



Für die wöchentliche Turnstunde wird die direkt neben unserer Einrichtung stehende Twisteseehalle genutzt, die auch für raumgreifende Aktionen und Feste zur Verfügung steht.



## Sonstige Räume im Obergeschoss

Im Obergeschoss befinden sich zusätzlich der Personalraum, der Materialraum und das Leitungsbüro.

### Nebengebäude (Stammhaus)

Im großzügig gebaute Nebengebäude ist die blaue Gruppe untergebracht. Das Haus bietet den Kindern viel Raum für den kindlichen Spiel- und Bewegungsdrang. Die vielen Fenster machen die Räume hell und freundlich und ermöglichen den Kindern einen freien Blick auf den Spielplatz und das nahe Umfeld. Der Innenbereich ist in einem warmen, zarten Gelb gestrichen, lässt so ausreichend Möglichkeiten zu farbenfroher Dekoration und trägt in den Räumen zu einer gemütlichen Atmosphäre bei.

Da das Haus nur eine Gruppe mit bis zu 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren beherbergt, können alle Räume nach Bedarf und ohne Einschränkungen genutzt werden.

Der geräumige Gruppenraum erhält durch seine Spiel- und Funktionsecken eine klare Struktur. Bewegungsaktive Spielbereiche sind von den ruhigen Funktionsecken getrennt. Die angebotenen Materialien werden den Kindern in offenen Schränken und Regalen in kindgerechter Höhe angeboten und tragen zu einer stimulierenden Umgebung bei. Der umfangreiche Bestand an Spielmaterialien steht den Kindern nur zum Teil im Gruppenraum zur Verfügung. So können wir den Interessen und Bedürfnissen und den jeweiligen Entwicklungsthemen der unterschiedlichen Altersgruppen entsprechend die Materialien ergänzen und austauschen.

Der Gruppenraum ist in unterschiedliche Spiel- und Funktionsecken aufgeteilt:

**Die Bücherei**, die mit einem sehr großen Angebot an Büchern aus unterschiedlichsten Themenbereichen ausgestattet ist. Im wöchentlichen Rhythmus können die Bücher von den Kindern der gesamten Einrichtung ausgeliehen werden.

Im Gruppenraum steht den Kindern auch ein Computer mit kindgerechten Spielen zur Verfügung, die nach gemeinsam vereinbarten Regeln genutzt werden können.

Im **Kreativbereich** finden die Kinder unterschiedliche Materialien, über die sie frei verfügen können. Diese Materialien werden entsprechenden der aktuellen Projekte und der Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ergänzt. Mit einzelnen Malunterlagen haben die Kinder die Möglichkeit, auf andere Tische auszuweichen, wenn die für den Kreativbereich vorgesehenen Tische belegt sind.

Auch die Portfolio-Ordner stehen den Kindern hier griffbereit zur Verfügung. Die Eigentumsfächer der Kinder befinden sich in nächster Nähe.



Den Kindern stehen neben dem umfangreichen **Bau- und Konstruktionsmaterialien**, auch Fahrzeuge und Bewegungsmaterialien zur Verfügung. Auf Rollen gelagerte Schränke ermöglichen uns diesen Spielbereich den Bedürfnissen der Kinder entsprechend zu verändern und zu vergrößern. Das in dem davorstehenden Schrank befindliche Konstruktionsmaterial kann unter anderem auf einem flexibel einsetzbaren Teppich genutzt werden

Im Gruppenraum befindet sich ein Spielbereich auf **zwei Ebenen**, die viel Platz für einen weiteren Konstruktionsbereich bieten. Auf der oberen Ebene steht den Kindern ein reichhaltiges Angebot an **Legomaterial** zur Verfügung.

Die erhöhte Ebene bietet den Kindern einen guten Überblick über den Gruppenraum und wird von ihnen auch gerne zum Experimentieren mit Flugobjekten genutzt.

In der **unteren Ebene** befinden sich unterschiedliche Materialien für **Rollenspiele**. Decken und Schaumstoffelemente regen zum Bau von Höhlen an. Das Mobiliar kann auch von Kindern gut bewegt werden. So macht das Umräumen und neu Einrichten der **kleinen Wohnung (Puppenwohnung)** den Kindern viel Freude.



Das **Frühstück** nehmen die Kinder an einem im Gruppenraum, separat gedeckten Tisch eigenständig ein.

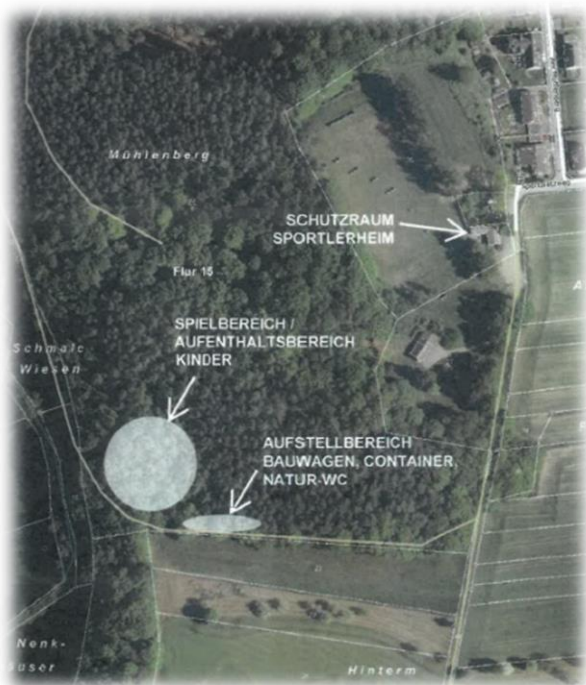
Das **Kinder - Bad** besteht aus zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken. Da die regelmäßige Zahnpflege im Alltag der Kinder integriert ist, verfügt jedes Kind über einen gekennzeichneten Platz mit Handtuch, Zahnbecher, Zahnbürste und Zahnpasta.

Für die wöchentliche Turnstunde wird die direkt neben unserer Einrichtung stehende Twisteseehalle genutzt, die auch für raumgreifende Aktionen und Feste zur Verfügung steht.

Der Spielplatz, der durch einen Zaun nach außen gesichert und direkt vom Gruppenraum zu erreichen ist, bietet den Kindern vielseitige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Unser Sandkasten, in dem die Kinder durch einen großen Sonnenschirm vor zu starker Sonneneinstrahlung geschützt werden, wird von allen gern genutzt. Rutsche, Klettergerüst und eine Stehwappe regen zu körperlichen Aktivitäten an. Das Spielhaus wird oft für Rollenspiele und die Wiese zum Fußballspielen genutzt.



Des Weiteren befindet sich neben dem Gebäude ein Barfußpfad für die Kinder. Hier wird den Kinder ein besonderes Erlebnis geboten. Die Kinder können mit ihren Fußsohlen wechselnde Untergründe ertasten und erkunden. Durch das Barfußgehen über verschiedene Materialien werden die Bewegungsfähigkeiten und Koordination der Kinder geschult. Das Laufen auf diesen abwechslungsreichen Untergründen fördert ihre **Balance, Geschicklichkeit und Motorik**. Die Fußreflexzonen werden stimuliert und die Fußmuskulatur gestärkt. Des Weiteren wird auch die taktile Wahrnehmung angeregt.



### Waldgruppe

In der grünen Gruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut.

Die Waldgruppe befindet sich ca. 600m vom Haupthaus entfernt. Die Gruppe verfügt über einen Schutzraum, der jedoch nur bei Unwetterwarnungen genutzt wird.

Die Kinder werden zum nahegelegenen Spielplatz an der Grillhütte gebracht. Nach der Bringzeit machen sich die Erzieher:innen mit den Kindern auf dem Weg zum Waldgrundstück.

Das Waldgrundstück ist von Spielplatz fußläufig innerhalb von fünf bis zehn Minuten zu erreichen. Die Kinder finden dort eine freie Fläche zum Spielen und einen Felsen zum Klettern vor.

Das Waldgrundstück kann in Absprache mit dem Förster, Herrn Wagemann, gestaltet werden.

Am Waldgrundstück steht der Gruppe ein Bauwagen zur Verfügung. Des Weiteren wurden der Gruppe zwei selbstgebaute Esstische von den Gründungseltern zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen zur Waldgruppe können der Begleitbroschüre „Unsere Waldgruppe“ entnommen werden.



## 1.12. Personal

### Das Leitungsteam

Einrichtungsleitung mit 39 Wochenstunden.

Stellvertretende Leitung mit 19,5 Wochenstunden

### Das pädagogische Team (Stand Juli 2023)

Die pädagogische Besetzung in unserer KiTa wird durch das KiföG berechnet. Das KiföG berechnet anhand einiger Faktoren den Mindestpersonalschlüssel gemäß § 21.

Der Mindestpersonalschlüssel besteht aus drei Komponenten:

1. dem gesetzlich festgelegten Faktor (Schlüssel),
2. den vereinbarten Betreuungsstunden der Kinder und
3. den vereinbarten Arbeitsstunden der pädagogischen Fachkräfte.

zu 1: Es sind zwei unterschiedliche Faktoren festgelegt:

- Faktor 0,2 für jedes Kind unter drei Jahren (0,18 ab dem 01.08.2015),
- Faktor 0,07 für jedes Kind von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.

Jedes einzelne Kind ist folglich zu jedem Zeitpunkt einer bestimmten Altersklasse zugeordnet.

Die Berechnung der Personalstunden erfolgt jährlich zum 01.März. Aufgrund dieser Berechnung ergeben sich folgende Gruppenbelegungen:

Blaue Gruppe:

- Ein:e Erzieher:in mit 39 Wochenstunden
- Ein:e Erzieher:in mit 30 Wochenstunden
- Ein:e Piva-Auszubildende:r mit 20 Wochenstunden

Gelbe Gruppe:

- Ein:e Erzieher:in mit 39 Wochenstunden
- Ein:e Erzieher:in mit 25 Wochenstunden
- Ein:e Erzieher:in mit 20 Wochenstunden
- FOS-Jahrespraktikant:in mit 20 Wochenstunden.

Rote Gruppe

- Ein:e Erzieher:in mit 35 Wochenstunden,
- Ein:e Erzieher:in mit 30 Wochenstunden
- Ein:e Erzieher:in mit 20 Wochenstunden

Orange Gruppe

- Ein:e Erzieher:in mit 35 Wochenstunden,
- Ein:e Erzieher:in mit 30 Wochenstunden und
- Ein:e Erzieher:in mit 15 Wochenstunden

Waldgruppe

- Ein:e Erzieher:in mit 34 Wochenstunden und
- Ein:e Erzieher:in mit 32,5 Wochenstunden
- Ein:e Erzieher:in im Anerkennungsjahr mit 30 Wochenstunden.



### Das Hauswirtschaftliche Team (Stand Juli 2023)



- Eine Hauswirtschaftskraft mit 15 Wochenstunden
- Eine Hauswirtschaftskraft mit 8 Wochenstunden
- Eine Reinigungskraft mit 7 Wochenstunden
- Eine Reinigungskraft mit 37,5 Wochenstunden

## 2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

### 2.1 Unser Bild vom Kind

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsene begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbstständig selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und diese entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches es zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reich an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahmen prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern.



Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen. Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend

angemessene Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Anderssein“ und der Vielfältigkeit von Lebensweisen kennen.



Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ein Zeichen von hoher professioneller Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ zu reflektieren.

## **2.2 Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen**

Das Ziel unserer Arbeit in der KiTa ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern, sie bilden daher die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden

- Kindbezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)
- Gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)
- Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

### **Kindbezogene Kompetenzen:**

Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Jedes Kind braucht das Gefühl, gewollt und angenommen zu werden, mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und es kann sich selbst annehmen, sich gut und richtig fühlen mit allem, was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Einschränkungen, Sprache, ...). Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird in der Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder haben zudem das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten zu erleben: Eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden, sich der eigenen Entscheidungen bewusstwerden und darauf vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung.



Und natürlich wollen Kinder erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben, und dass in jedem Alter. Auch schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent; es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt.

Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis, mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere. Die Kompetenz das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen. Sich manchmal zurückzunehmen, um ein Ziel zu erreichen und auch neue zu finden.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf der Sprachentwicklung auch benennen kann. Die Gefühle z. B. „fröhlich“, „trotzig“, „albern“ oder „traurig“ zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört sich Neuem zu widmen, ausprobieren und scheitern dürfen, Lösungsideen entwickeln, manchmal auch verwerfen, neue Ideen finden und kreativ umsetzen. Die eigene Leistung wahrnehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen zu können.



### Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen:

Diese Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können.

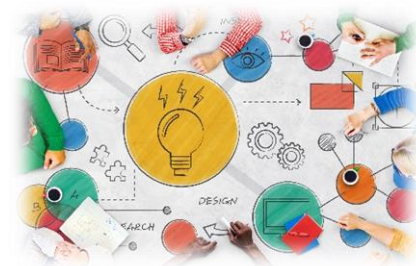
Das heißt Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgleichen. Eigene Ansichten auch in Frage zu stellen und neue (Welt-)Ansichten entwickeln. Eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber auszutauschen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen entdecken, schätzen und manchmal auch aushalten können. Anderen zuhören und selbst gehört werden. Sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen und Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft übernehmen. Es zeigt sich in der Wertschätzung der Schöpfung und der vertrauensvollen Gewissheit, Teil von ihr zu sein. Das heißt auch, Orientierung für das zu bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist. Welche Regeln, Werte und Vereinbarungen dafür notwendig sind, welche verhandelbar sind und welche nicht.



### Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen):

Diese Kompetenz ist wichtig, um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt.

Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen, an und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.



Die Lust und die Fähigkeit sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden entsteht. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Und es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

### Umgang mit Herausforderungen (Resilienz):

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit, trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Dieses beinhaltet die Fähigkeit Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.



Und so ist die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen (z. B. Umzug, Trennung der Eltern, Armut) im Blick zu halten, in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

## 2.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

### Eingewöhnung und Bindung

Die Aufnahme in unsere Kindertagesstätte bedeutet für das Kind oft die erste Trennung von seiner Bindungsperson. Unser pädagogischer Auftrag ist diesen Prozess einfühlsam zu begleiten, um dem Kind ein Eingewöhnen in diese neue Lebenswelt zu ermöglichen. Das einzelne Kind, seine Bedürfnisse und individuellen Entwicklungsschritte stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die wichtigen kindlichen Bedürfnisse in diesem Alter sind: Zuwendung und Zuneigung, Verlässlichkeit und Sicherheit, Geborgenheit und Schutz, sowie Wiederholung und Orientierung an festen Abläufen. Die Eingewöhnung ist die Einführungs- und Bewältigungsphase in der Kinderbetreuung. Hier gewöhnt sich das Kind an seine Kita als neue Umgebung. Beziehungen und Bindungen, zu den ErzieherInnen und anderen Kindern werden aufgebaut. Gleichzeitig lernen Kinder und Sorgeberechtigte, einander loszulassen.



Das Berliner Eingewöhnungsmodell als Leitmodell einer Eingewöhnung besagt, dass die Sorgeberechtigten oder andere wichtige Bezugspersonen in der ersten Zeit anwesend bleiben sollen, damit das Kind neue sichere Bindungen aufbauen kann. Es besteht aus verschiedenen Phasen, die dem Tempo des Kindes angepasst werden. (Siehe Begleitbroschüre 'Eingewöhnung')

## Bindung als Fundament

Für das Gelingen der Eingewöhnung und eine entspannte Kindergartenzeit ist zuallererst der Aufbau einer sicheren Bindung zu den Erzieher:innen, die hauptsächlich mit dem Kind in Kontakt sind, erforderlich. Dies geschieht Hand in Hand durch verbindliche Absprachen mit den Sorgeberechtigten, die zu Beginn der Eingewöhnung noch dabei sind. Je jünger ein Kind ist, umso behutsamer muss die Eingewöhnung gestaltet werden. Der Aufbau von Vertrauen



zu den Personen, bei denen das Kind dann bleiben wird, ist von immenser Wichtigkeit, damit das Kind keine Ängste entwickelt, wenn die Bezugspersonen den Raum verlassen. Die beste Basis hierfür ist eine bestehende sichere Bindung zu den Sorgeberechtigten. Somit hat das Kind ein tiefes Vertrauen, dass die Sorgeberechtigten es in gute Hände geben werden. Auf die Bedürfnisse jedes Kindes wird individuell eingegangen, um Sicherheit und Zuverlässigkeit zu vermitteln.

Gerade neue oder sehr junge Kinder benötigen Zuwendung, Nähe, Körperkontakt und Mitgefühl, um eine sichere Bindung zum/r Erzieher:in aufzubauen.

Feste Abläufe, Rituale und Gruppenregeln geben dem Kind Sicherheit. Kinder die Empathie erfahren, Vertrauen geschenkt bekommen, wertgeschätzt werden und ihre Persönlichkeit frei entfalten dürfen, entwickeln ihrerseits wertvolle soziale Kompetenzen (Ich-Stärke, Resilienz etc.), Wissensdurst, Entdeckungslust und Freude am selbständigen Tun. All dies zu fördern und somit einen wichtigen Baustein für den gesamten weiteren Lebensweg zu setzen, ist das Ziel der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte Farbenfroh in Wetterburg.

So wird das in unserer KiTa umgesetzt:

- Im Aufnahmegespräch werden wichtige Informationen vom zuhause des Kindes, Besonderheiten des Kindes, Interessen, Stärken, etc., erfragt. Hierfür wurde speziell ein Fragebogen erstellt, den die Eltern vor dem Aufnahmegespräch ausgehändigt bekommen.
- Das Kind ist beim Aufnahmegespräch mit dabei, um ihm die Umgebung zu zeigen und um das Kind schon mal kennenzulernen.
- Damit sich das Kind von Anfang an willkommen fühlt, werden bereits wichtige Dinge (z.B. Garderobe, Fach des Kindes, ...) mit seinem Zeichen und Namen versehen.
- Die Eingewöhnung läuft nach dem Berliner Modell ab. (Siehe Begleitbroschüre)  
Wichtig: Sorgeberechtigte sollen ihr Kind zum verabredeten Zeitpunkt abholen und direkt mitnehmen (nicht länger spielen lassen=Verlässlichkeit/Sicherheit)
- Die Bezugspersonen begleiten das Kind in der Eingewöhnung
- Der /Die Bezugs-Erzieher:in wird „angeboten“; Nach Möglichkeit dürfen sich die Kinder jemanden aussuchen.
- Besondere Begrüßung im Morgenkreis (mit Bezugsperson)
- Hilfen, wie z.B. Kuschtier, Schnuller, Fotoalbum, o.ä., sind für das Kind erlaubt.
- Es findet besonders in der Eingewöhnung eine intensive Kommunikation mit den Sorgeberechtigten statt.
- Die Erzieher:in gibt den Sorgeberechtigten eine Rückmeldung, wie es dem Kind nach der ersten Trennung geht. Dies geschieht meist durch eine kurze Nachricht über die Kikom-App
- Das erste Wickeln findet mit den Sorgeberechtigten statt.
- Zeitintensive Zuwendung während der Eingewöhnung.
- Das Kind wird gut im Blick behalten; es wird abgeschätzt, ob es Unterstützung von der/dem Erzieher:in braucht oder nicht.

- Neue Kinder bekommen mehr Zeit, alles kennenzulernen, Regeln und Grenzen zu erlernen
- Bring- und Abschiedsrituale werden auf das einzelne Kind abgestimmt

## Gruppe und Öffnung

Die Aufnahme in der Kindertagesstätte ist für das Kind eine große Umstellung. Der bisherige Familienkontakt wird erweitert. Es gilt, neue Erwachsene, aber auch neue Kinder kennenzulernen. Außerdem kommen neue Regeln, Rituale, Räumlichkeiten und Spiele hinzu. Dies findet anfangs nur in der „eigenen Gruppe“ statt, um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und dem Kind die Möglichkeit zu geben, mehr und mehr in den KiTa-Alltag hineinzuwachsen. Im Laufe der Zeit kann sich das Kind auch auf Situationen außerhalb des Gruppenraumes einlassen.

Es sucht andere Funktions- oder Gruppenräume (Waschraum, Frühstücksraum, Flur) auf und kommt mit anderen Kindern und Erzieher:innen in Kontakt. Dies ist wichtig, um den eigenen Horizont zu erweitern, Selbstwertgefühl aufzubauen und weitere soziale Kompetenzen zu erlangen.

## So wird das in unserer KiTa umgesetzt:

### Die Kinder der Krippengruppe (rote Gruppe)

Die Kinder in der Krippengruppe brauchen einen begrenzten überschaubaren Bereich, in dem sie Schutz und Geborgenheit finden und sich sicher fühlen. Der Raum ist ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend eingerichtet. Der angeschlossene Schlafraum kann jeder Zeit genutzt werden. Die kleinere Kindergruppe ist für die Kinder überschaubarer. Die Kinder brauchen mehr Fürsorge, Pflege und Unterstützung. Sie brauchen körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung durch uns Erzieher:innen. Die Qualität der Interaktion zwischen den Kindern und uns ist in diesem Alter von besonderer Bedeutung. Der klar strukturierte Alltag mit immer wiederkehrenden Abläufen und Ritualen ist für die Kinder eine wichtige Orientierungshilfe. In kleinen Schritten erforschen sie ihr Umfeld und entwickeln langsam aus der Sicherheit ihrer Gruppe heraus und begleitet von ihrer/m Bezugserzieher:in, Interesse für andere Materialien, Räume und Kinder.



### Die Kinder der altersübergreifenden U3 Gruppe (Gelbe Gruppe)

In dieser Gruppe werden auch 2-jährige Kinder betreut. Auch diese Kinder brauchen die Sicherheit der Gruppe und ihrer Bezugserzieher:innen. Die Raumgestaltung und das Materialangebot sind den schon weiter entwickelten Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend eingerichtet. Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Spielpartnern und Spielgemeinschaften, können sich aber jeder Zeit in die Krippe zurückziehen, wenn es für sie zu unruhig wird. Sie werden von den älteren Kindern in ihr Spiel integriert und lernen von ihnen.

Es gibt feste Strukturen und Rituale. Der größte Teil des Tages ist Freispielzeit. In dieser Gruppe werden zunehmend mehr Angebote durchgeführt als in der Krippe (Bücherei etc.). Die Kinder bleiben in dieser Gruppe, bis sie ca. 4-4½. Jahre alt sind, dann wechseln sie in die Regelgruppe.



### **Die Kinder der Regelgruppe** (Blaue und Orangene Gruppe)

Die großzügigen Raumkonzepte bieten den Kindern unterschiedliche Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten, die von allen Kindern genutzt werden können. In diesen Gruppen können die



Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut werden. Es gibt regelmäßige Angebote.

Die Vorbereitung auf die Schule ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in dieser Gruppe.

## Die Kinder in der Waldgruppe

Die Waldgruppe hat ein gesondertes Konzept (Siehe Begleitbroschüre)

Im Wald hat ein Kind in besonderem Maße die Möglichkeit, bei einer Beobachtung zu verweilen, entsprechend seinem individuellen Bedürfnis.



Auf der Basis des Aufeinander-angewiesenen-Seins wird die soziale Kompetenz der Gruppe und des Einzelnen gestärkt. Die Kinder spielen miteinander, helfen einander und geben aufeinander acht.

Zum sozialen Lernen im Waldkindergarten gehört es, eigene Interessen zu erkennen und zu vertreten, einander zu helfen, Rücksicht zu nehmen und Verständnis zu haben, Geduld zu entwickeln und anderen zuzuhören.

Absprachen und Regeln müssen unbedingt eingehalten werden, das bedeutet, dass die Kinder sich selbst regulieren, aber auch die anderen Gruppenmitglieder dabei unterstützen.

Die Kinder sollen sich als Teil ihrer Gruppe erleben und am sozialen Miteinander teilhaben. Besonders die jüngeren Kinder sollen ihre Gruppe als einen sicheren Hafen erleben, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zwischen den Erzieher:in und den Kindern, sowie bekannte feste Strukturen und Rituale geben dem Kind Halt und Sicherheit. Von dieser sicheren Basis aus ist es dem Kind dann möglich, sich entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand zu Öffnen.

Grundsätzlich geben wir allen Kindern der Einrichtung individuell die Möglichkeit sich aus ihrer Gruppe heraus zu begeben. Die Teilnahme an Aktivitäten anderer Gruppen und die gegenseitigen Besuche sind hier immer eine freiwillige Möglichkeit, die die Kinder partizipiert wahrnehmen können.



Im Haupthaus (Martin-Lutherhaus) werden im Frühdienst die Kinder aller drei Gruppen gemeinsam betreut. Im Laufe der Bringphase teilen sich die Kinder auf und gehen mit ihren Erzieher:innen in die eigene Gruppe. Das Nebengebäude (blaue Gruppe) bleibt bis ca. 13/15 Uhr für sich. Im Laufe des Vormittags gibt es verschiedene Gelegenheiten oder Anlässe, in denen die Kinder ihre Gruppen verlassen. Die Krippenkinder und die Kinder der altersübergreifenden Gruppe haben die Möglichkeit sich auf Wunsch in ihren Gruppen zu besuchen. Auch

gemeinsame Aktivitäten wie z. B. Spaziergänge, gemeinsames Frühstück, gemeinsame Feste und Feiern verstärken den Kontakt der Kinder untereinander. Auch der Spielplatz wird von den Kindern der gelben und der roten Gruppe gemeinsam genutzt. Durch die vielen Besuche und gemeinsamen Aktivitäten sind den Kindern auch die Erzieher der anderen Gruppen vertraut und werden als Bezugsperson angenommen.

Standortübergreifende Angebote, Feste und Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit die anderen Standorte und deren Kinder kennen zu lernen. Die Kinder können sich gegenseitig

an ihren Standorten besuchen – dies bedarf in der Regel immer einer vorherigen Absprache und Planung.

Nach dem Mittagessen kommen die Kinder aus dem Nebengebäude/Blaue Gruppe mit ihren Erzieher:innen ins Haupthaus und werden hier gemeinsam mit den Kindern der orangenen, roten und gelben Gruppe im Lutherhaus betreut.

Bis 15 Uhr wird ein großer Teil der Kinder abgeholt. Im Anschluss daran gibt es um 15 Uhr einen gemeinsamen Nachmittagsimbiss. Bis die letzten Kinder um 17 Uhr abgeholt werden, findet im Zeitraum dazwischen Freispiel statt.

Es gibt für alle Gruppen gemeinsame Regeln. Das gibt den Kindern bei ihren Besuchen in der anderen Gruppe das Gefühl, dass sie Abläufe und Regeln schon kennen. In den einzelnen Gruppen gibt es aber auch individuelle Regeln, die dem jeweiligen Alter der Kinder entsprechen.



## Bildung und Lernen

*Kinder lernen durch das Spiel. – Kinder lernen spielend.*

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltages. Es ist die Zeit am Vormittag, in der das Spiel der Kinder ihrer Interessen und Bedürfnissen geprägt ist. Die Kinder entscheiden über Spielpartner, Material, Spielort und Dauer ihres Spiels. Dabei steht für sie die Freude am Tun im Mittelpunkt ihres Handelns. Es ist geprägt von einer für die Kinder klaren Struktur und hat einen geordneten Ablauf, der ihnen Sicherheit gibt.

Dies ist besonders für unsere jüngsten Kinder in der Krippengruppe wichtig. Die vereinbarten Regeln tragen zu einem harmonischen Miteinander bei. So können die Kinder vorhandene Erfahrungen im Spiel verarbeiten und neue Erfahrungen hinzugewinnen. Sie erleben, dass sie ihre Welt aktiv erkunden, entdecken und mitgestalten können. Hier werden die Kinder zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung.

In der Freispielphase ist es unser Ziel, die Kinder eigenständig spielen zu lassen. Die pädagogischen Fachkräfte haben hier mehr die Rolle des Beobachters. Wir setzen Impulse, aber wir spielen nicht mit.

Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder, kann es nötig sein, mehr in das freie Spiel einzugreifen und die Kinder unterstützend zu begleiten. Kinder im Krippenalter spielen überwiegend noch nicht miteinander, sondern eher nebeneinanderher. Dies führt häufig zu Konflikten (zum Beispiel das unvermittelte Wegnehmen von Spielzeug) hier müssen wir immer wieder klärend einschreiten und Hilfestellung leisten.

Wir können ein positives Rollenmodell setzen, indem wir den Kindern immer wieder zeigen, wie man zum Beispiel Materialien teilen und gemeinsam nutzen kann.

*Das Freispiel bietet den Kindern unterschiedlichste Bildungsmöglichkeiten:*

Ihre **kognitiven (geistigen) Fähigkeiten** können die Kinder in allen Spielbereichen weiterentwickeln. Beim Spiel mit den unterschiedlichen Gesellschaftsspielen üben sie u. a. Zuordnen, Unterscheiden und Zählen, aber auch unterschiedliche Spielstrategien. Die umfangreiche Auswahl an Bilderbüchern und Lexika in unserer Kinderbücherei wird von den Kindern genutzt, um sich mit bekannten, aber auch mit neuen Themen zu beschäftigen. Bei all diesen Tätigkeiten sind die **Kinder aktiv Lernende** und fügen ihrem vorhandenen Wissen



neues hinzu. Hier ist es uns besonders wichtig, den Kindern altersentsprechende Spielmaterialien zur Verfügung zu stellen, die die individuelle Erweiterung ihrer kognitiven Fähigkeiten erst möglich machen. Während dies in der blauen oder orangenen Gruppe, Lexika oder der Computer sein können, in der Waldgruppe der Bau eines Tipis, sind es in der gelben Gruppe und der Krippengruppe zum Beispiel Steckspielzeuge, Puzzle oder auch altersentsprechende Bücher.

Die **Kreativität** der Kinder kann man in vielen Spielbereichen beobachten. Unterschiedlichste Materialien werden von den Kindern z. B. im Mal- und Bastelbereich fantasievoll verarbeitet. Auf den Bauplätzen nutzen die Kinder das umfangreiche Materialangebot zum Konstruieren und Erfinden neuer Bauwerke. Wir erleben die **Kinder** hier als **kreative und fantasievolle Künstler**.

In unserer Einrichtung haben die Kinder aller Gruppen gleichermaßen Zugang zu Bastelmaterial. Während dies in der gelben, orangenen und der blauen Gruppe auch im Freispiel der Fall ist und nicht nur bei gezielten Angeboten, handelt es sich bei der Krippengruppe um ein geplantes zur Verfügung stellen ausgewählter Materialien und selbstverständlich brauchen die Kinder hier auch mehr Begleitung beim Erlernen motorischer Fähigkeiten wie zum Beispiel Reißen, Schneiden usw.

In der Waldgruppe steht das Suchen nach geeignetem Bastelmaterial womöglich im Vordergrund.

Die **feinmotorischen Fähigkeiten** üben die Kinder nicht nur im Umgang mit Schere, Stift und Papier. Auch durch das Spielen mit unterschiedlichen Baumaterialien wie z. B. Legosteinen entwickeln die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten weiter.

Hier sind alle drei Gruppen gleichermaßen sehr gut ausgestattet und können den Kindern altersentsprechende Materialien zum Konstruieren anbieten. Auch durch den Austausch der Kinder innerhalb des Standortes Haupthaus/Martin-Luther-Haus und Standortübergreifend haben die Kinder hier sehr gut die Möglichkeit, bei den anderen Kindern zu lernen und so ihre Entwicklung selbständig zu fördern.

Durch das **soziale Lernen** in der Gruppe machen die Kinder wichtige Erfahrungen für den Umgang mit Menschen in ihrem weiteren Leben. Sie erleben sich als Mitglied einer Gemeinschaft und lernen, sich in dieser Gemeinschaft zu orientieren. Sie lernen Regeln kennen und erleben, dass diese Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft notwendig sind. Sie bauen Kontakte zu anderen Kindern auf und entwickeln Freundschaften.

Ihr Spiel in Kleingruppen erfordert und fördert ein rücksichtsvolles Miteinander. Hier entwickeln die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Spielpartnern verschiedene Möglichkeiten der Konfliktbewältigung und lernen **verantwortungsvolles und werteorientiertes Handeln**.



Auch im Krippenalter, wo im Grunde noch kein wirkliches Spiel in Kleingruppen möglich ist, können wir doch schon Impulse setzen, die das soziale Lernen unterstützen. Wir helfen den Kindern zum Beispiel auch mal ein Spielzeug abzugeben, sich abzuwechseln usw. Wir erklären ihnen, dass Handeln Konsequenzen hat, wenn sie zum Beispiel ein Kind hauen, dass das dann weh tut, dass das andere Kind weint usw. So entwickeln auch die Kleinsten im Freispiel viele soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel Empathie.



Auch **Sprache und Kommunikation** sind wichtige Bestandteile des Freispiels. Jedes Spiel, das in Gemeinschaft gespielt wird, fördert die Kommunikationsfähigkeit der Kinder. Besonders intensive Gespräche entwickeln sich bei den Kindern beispielsweise in Rollenspielen, die bevorzugt in der Puppenwohnung stattfinden. Auch das gemeinsame Betrachten der Bücher in der Bücherei regt die Kinder zu ausgiebigen Gesprächen an.

Das Kommunikation sich auch auf nonverbaler Ebene abspielt, beobachten wir immer wieder, besonders im Freispiel der Kinder bis ca. drei Jahre. Sie sind in der Lage sich durch Gesten und ihr Handeln so auszudrücken, dass sie verstanden werden und teilweise schon miteinander spielen können, bevor ein Austausch auf sprachlicher Ebene möglich wird. Durch das sprachliche Begleiten all unseren Handelns und des Handelns der Kinder, entwickeln sich die Sprachkompetenzen der Kinder stetig weiter.

Auch Grundlagen zu **medienkompetentem Handeln** entwickeln die Kinder z. B. in der Bücherei, wo sie täglich das umfangreiche Angebot an Bilderbüchern aus der Kinderbibliothek nutzen können. Auf Wunsch der Kinder betrachten wir dort mit ihnen Bilderbücher ihrer Wahl und lesen Geschichten vor.

Auch ein Computer mit kindgerechten Lernspielen steht den Kindern in der blauen und der orangenen Gruppe täglich zur Verfügung.

In der Krippengruppe und der gelben Gruppe steht den Kindern auch eine Auswahl an Büchern zur Verfügung. Die Auswahl in der Krippengruppe ist entsprechend kleiner als die in den anderen Gruppen, um die Kinder nicht zu überfordern.

Des Weiteren haben die Kinder Zugang zu den TipToi-Stiften und der Tonie-Box. Jede Gruppe ist mit einem Fotoapparat und einem Tablet ausgestattet, so dass in Projektphasen auch den Kindern der Umgang mit diesen Medien nahegebracht wird.

Auf dem Weg zur **Selbstständigkeit** finden die Kinder während des Freispiels den nötigen Freiraum, vorhandene Fähigkeiten zu üben und zu erweitern. Das Vorbild der älteren Kinder motiviert die Jüngeren zur Nachahmung. Besonders bei Übungen des täglichen Lebens wie z. B. der Frühstückssituation lernen die Kinder schnell selbstständiges Handeln. In unserer pädagogischen Arbeit spielt der Austausch unter den einzelnen Gruppen eine besondere Rolle. Die Möglichkeit, dass die Jüngeren Kinder von den Älteren lernen, ist immer dann gegeben, wenn sie sich im Alltag begegnen, so sorgen wir dafür, dass die Kinder sich im Freispiel treffen, wir gehen zum Beispiel gemeinsam auf den Spielplatz oder nutzen den Bewegungsflur, aber wir bieten den Kindern darüber hinaus auch bei Interesse die Möglichkeit, die

andere Gruppe zu besuchen und dort zu spielen. Dies ist bei uns auch zwischen den unterschiedlichen Häusern möglich. Es gibt jedoch auch Kinder (besonders die Jüngsten) die den eng gesteckten, sicheren Rahmen ihres Gruppenraumes brauchen, um sich angstfrei auf das Freispiel einzulassen. Da Bildung und Entwicklung nur möglich sind, wenn die Kinder eine sichere Bindung haben und angstfrei ihren Alltag erleben, dürfen die Kinder selbstverständlich frei entscheiden, ob sie den Austausch und die Zusammenkunft mit den älteren Kindern schon möchten oder lieber nicht.

Unsere Aufgaben als Erzieher in Vorbereitung und während des Freispiels sehen wir

- in einer gestalteten Umgebung, die Lernanreize für die Kinder bietet,
- in einer Raumplanung, die Platz für kindliche Ideen lässt,
- in der Schaffung einer angenehmen Atmosphäre, die das harmonische Miteinander unterstützt,
- im Einbringen angemessener Hilfestellungen, um die Kinder im Aufbauen ihrer sozialen Kontakte zu unterstützen,
- in der intensiven Beobachtung der Kinder, um ihre Bedürfnisse und Interessen kennen zu lernen,
- im Aufgreifen kindlicher Interessensbereiche, um ihren Wunsch nach Wissen zu unterstützen,
- im gemeinsamen Spiel mit den Kindern, weil sie Freude daran haben und so auch neue Dinge kennenlernen und ihr Regelverständnis erweitern.



### **Gezielte Angebote und Projekt sind wichtige Methoden in unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte Farbenfroh.**

Gezielte Angebote nutzen wir, um mit den Kindern Themen im Jahreskreis zu erarbeiten oder Feste und Feiern vorzubereiten. Hierbei betrachten wir mit den Kindern Bilderbücher, musizieren und tanzen und stellen gemeinsam mit ihnen Bastelarbeiten zur Raumgestaltung oder z.B. Geschenke für Mutter- und Vatertag her.

Themen zu Projekten erarbeiten wir anhand der beobachteten Interessen und Erlebnisse der Kinder. Wir greifen aber auch Themen aus ihrem direkten Umfeld auf, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und bereichern können. Projekte können sich über einige Tage oder auch Wochen hinziehen. Wenn wir mit den Kindern ein Projekt planen, lenken sie den Verlauf des Projektes. Wir betrachten die Kinder als Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung. Durch ihre Fragen, Ideen und Beiträge bestimmen sie, wie sich das Projekt entwickelt und wie lange es dauert. Die Mitarbeit der Eltern an einem Projekt ist für die Kinder und uns Mitarbeiter:innen ein großer Gewinn. Durch ihre Unterstützung wird es möglich, z.B. Apfelsaft direkt neben dem Apfelbaum herzustellen oder Brot im selbstgebauten Backofen zu backen. Solche Aktionen sind besondere Erlebnisse, die den Kindern aktives Forschen und Entdecken ermöglichen.

Bei allen Aktivitäten, ob gezielte Angebote oder Projektarbeit, achten wir darauf, den Erfahrungsschatz der Kinder zu erweitern, sie in ihrer Sprach- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken und ihre Kreativität anzuregen. Das gemeinsame Tun mit der Gesamtgruppe und

besonders die Arbeit in der Kleingruppe fördern ihr Sozialverhalten und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Bei der Entwicklung von Projekten und Angeboten arbeiten wir nach dem Situationsansatz.

### Religionspädagogische Förderung

Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes. Es wird von Gott bedingungslos geliebt und so angenommen, wie es ist. Mit allen seinen Stärken und Schwächen. Wir begreifen das Kind als Teil von Gottes Schöpfung – wertvoll, liebenswert und schützenswert.



In diesem Sinne ist die religionspädagogische Arbeit ein selbstverständlicher Teil unserer alltäglichen Arbeit und findet in allen Bereichen (nicht nur in konkreten religionspädagogischen Angeboten) Berücksichtigung.

Durch das tägliche Miteinander erfahren die Kinder Freude, Hoffnung, Vertrauen, Leid, Stärken und Schwächen. Wer sich geliebt und angenommen fühlt, kann auf andere zugehen - Nächstenliebe erfahren und selbst geben.

Anhand von biblischen Geschichten möchten wir ihnen durch das Leben Jesu Orientierungshilfen und Identifikationsmöglichkeiten aufzeigen. So geben wir den Kindern Einblicke in religiöse Überlieferungen, ihre Entstehungs- und Wirkungsgeschichte.

Auch Kinder anderer Religionen werden hier von uns sensibel miteinbezogen. So bekommen alle Kinder ein Grundverständnis über religiöse Fundamente und werden sich der eigenen Zugehörigkeit zu Traditionen und Kultur bewusst. Die gelebte Gemeinschaft mit Kindern unterschiedlicher Religionen und Herkunftsfamilien lässt die Kinder ein christliches Miteinander erfahren. Hier können sie lernen, dass Erfolg und Misserfolg, Streiten und Versöhnen, Freude und Schmerz ihren Platz haben und von der Gemeinschaft mitgetragen werden.

Gesellschaftliche Normen und Werte, die überkonfessionelle Bedeutung haben werden durch unsere religionspädagogischen Angebote vermittelt und die Kinder bekommen Klarheit über unser Wertesystem – Richtig und Falsch, Gut und Böse.

Die Förderung eigenständiger Sinnfragen und Lösungsmöglichkeiten ist uns in unserer pädagogischen Arbeit besonders wichtig. „Warum kann ich Gott nicht sehen?“, „Was hat es mit Leben und Tod auf sich?“ – Kinder stellen Grundfragen und werden in der Erörterung derselben zu kleinen Philosophen. Dieses Philosophieren über religiöse Sinnfragen fördern und unterstützen wir durch eine offene ko-konstruktive Haltung den Kindern gegenüber und lassen uns in diesem Sinne auch gerne durch die Gedanken der Kinder bereichern.

## Wie setzen wir das in unserer KiTa um?

- Erarbeiten biblischer Geschichten (Gleichnisse, Jesusgeschichte, alt Testament...)

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir die biblischen Inhalte auf unterschiedlichste Art und Weise. Wir erzählen die Geschichten mit Hilfe des Kamishibai Erzähltheaters, bieten Legearbeiten und Meditationen an, erzählen die Geschichten mit Hilfe der Methode „Godly Play“, oder lassen uns vom kleinen Schaf Rica durch die Geschichten begleiten...

- Vor jeder gemeinsamen Mahlzeit, werden Tischgebete gesprochen oder Lieder zum Dank gesungen.



Beiträgen zum Gelingen des Adventsnachmittags der Wetterburger Kirchengemeinde bei.

- Die Kinder lernen christliche Rituale und Symbole (z.B. Kreuz, Abendmahl, Gebete...) kennen, die ihnen Sicherheit geben und einen Wiedererkennungswert bieten.

- Wir erleben die Kirche als Gotteshaus, bei Andachten oder anderen Anlässen. Hier spielt auch unser Gemeindepfarrer Herr Hoos-Vermeil eine Rolle. Er unterstützt uns bei der Vorbereitung und Durchführung von Andachten und Gottesdiensten, sodass die Kinder ihn als Pfarrer kennenlernen können.

- Wir bereiten die Kinder auf die christlichen Feste und Feiertage vor und besprechen deren Bedeutung mit ihnen.

- Wir feiern einige christliche Feste gemeinsam mit der Gemeinde. So ist unsere Feier zu Sankt Martin eine öffentliche Veranstaltung und wir tragen mit unterschiedlichsten

## Sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung ist ein grundlegender und komplexer Prozess, der wesentlich in den Alltag unserer Einrichtung eingebettet ist. In allen Bereichen der pädagogischen Arbeit hat sprachliche Bildung einen wesentlichen Anteil, denn Sprache ist ein Werkzeug der Kommunikation, des Denkens und aktiven Auseinandersetzens mit Themen und Inhalten und ein wichtiges Ausdrucksmittel. Bereits die Kleinkinder machen durch Lust- oder Unlustlaute auf ihre Bedürfnisse aufmerksam und zeigen, ob sie zufrieden sind oder sich nicht wohl fühlen. Ein Kind entwickelt seine Sprach- und Ausdrucksfähigkeit jedoch nicht allein. Es braucht dazu Kommunikationspartner, die seine Äußerungen wahrnehmen und beantworten. Der ständige Dialog zwischen den Kindern und uns Erwachsenen steigert die Ausdrucksfreude und Zuhörfähigkeit der Kinder. Sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erzieher ist uns sehr wichtig. Wir achten auf eine positive Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit und Freundlichkeit geprägt ist und respektieren das Recht des Kindes seine Meinung frei zu äußern.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern vielfältige Gelegenheiten zu kommunikativen Spielen und Gesprächen bieten. Den Tagesablauf gestalten wir so, dass eine Vielzahl von kommunikativen Situationen entstehen kann. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder ihre Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken und ihren Spielpartnern zuzuhören. In Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder bei der Entwicklung und Kommunikation von Lösungsstrategien.

Bei allen Aktivitäten und Bildungsangeboten in unserer Einrichtung lassen wir viel Raum für die Kommunikation der Kinder. Wir unterstützen die Entwicklung der kindlichen Sprachkompetenz durch gemeinsames Singen und Musizieren, die Vermittlung von Fingerspielen, Reimen und Gedichten und durch das anschauliche Erzählen und Vorlesen von Geschichten.

Zu einer positiven Sprachentwicklung gehört auch eine gut entwickelte Mundmotorik. Wir empfehlen darum für alle Kinder ein kauaktives Frühstück und machen bei Bedarf spielerische Angebote zur Stärkung der Mundmotorik. Krippenkinder motivieren wir z.B. aus dem Becher zu trinken und ihren Schnuller nur bei Bedarf zu benutzen. Außerdem trägt in der Krippengruppe ein konstantes sprachliches Begleiten aller Tätigkeiten zu einer gelungenen Sprachentwicklung bei.

Um einen klaren Überblick über die Sprachentwicklung der Kinder zu haben, bieten wir ein Verfahren der Sprachentwicklungsüberprüfung an. Mit dem Einverständnis der Eltern können die 4-jährigen Kindern am „Kiss“ Test teilnehmen. In dem darauffolgenden Gespräch werden die Eltern über das Ergebnis informiert und eine evtl. notwendige weitere Förderung besprochen.

Ein besonderes Angebot der sprachlichen Bildung sehen wir in unserem reichhaltigen Angebot an Kinderliteratur, die die Kinder täglich den gesamten Vormittag nutzen können.

### **Kinder brauchen Bücher**

Bücher spielen für Kinder eine große Rolle. Die Leseforschung stellt seit geraumer Zeit die Bedeutung des frühen Umgangs mit Büchern heraus. In vielen Untersuchungen hat sie festgestellt, dass das spätere Leseverhalten im frühkindlichen Stadium entscheidend geprägt wird und dass Kinder lange bevor sie lesen und schreiben können, beim Bilderbuchbetrachten und Vorlesen entscheidende Lese- und Sprachkompetenzen entwickeln. Die aktive und passive Sprachentwicklung, die intellektuelle sowie die Entwicklung der Wahrnehmung, der Fantasie und der Kreativität werden gefördert.



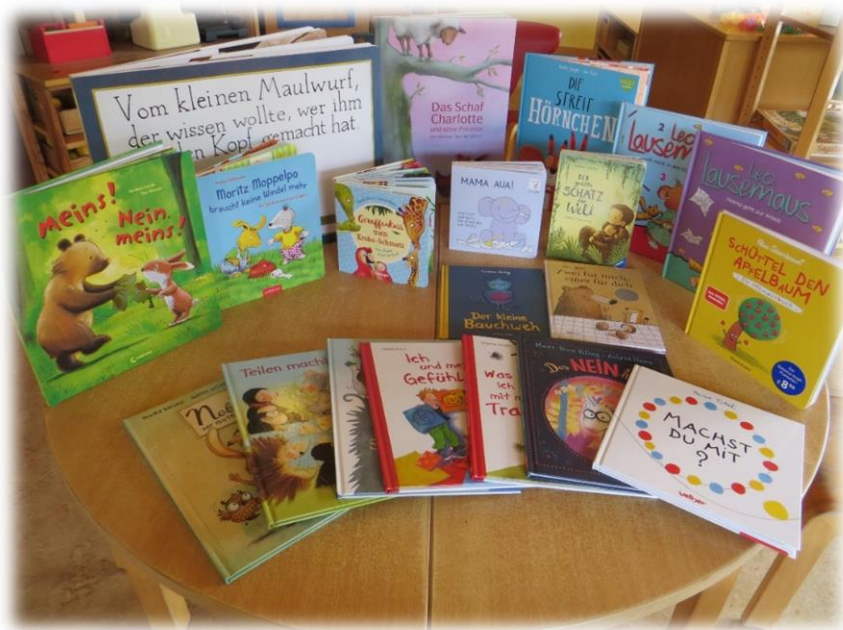
## Bücher sind uns wichtig

Ein Bilderbuch ist das Tor zur weiten Welt des Lesens.

- Es weckt Neugierde auf die Welt.
- Es hilft, eigene Gefühle zu erkennen und zu benennen.
- Bilderbücher sind Anlässe zu Gesprächen.
- Bilderbücher vermitteln Wissen.

Ein Bilderbuch ist eine Entdeckungsreise inmitten bunter Bilder.

- Bilder eröffnen Sichtweisen.
- Bilder wollen entschlüsselt werden.
- Bilder trainieren die Wahrnehmung.



## Mit Bilderbüchern wächst man besser

Der regelmäßige Kontakt der Kinder mit Büchern ist uns besonders wichtig.

Darum steht ihnen unserer Kinderliteratur täglich während des gesamten Freispiels zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit allein oder in kleinen Gruppen ein Buch ihrer Wahl zu betrachten. Auf Wunsch der Kinder lesen wir ihnen gerne Geschichten vor oder betrachten mit ihnen gemeinsam ein Buch ihrer Wahl.

In dieser engen Vorlesesituation zwischen den Kindern und uns Erzieher/innen kommt es zu intensiven Gesprächen, in denen die Fragen und Interessen der Kinder aufgegriffen werden.

Einmal wöchentlich haben die Kinder aller Gruppen die Möglichkeit ein Buch ihrer Wahl auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen. Hierfür nutzen sie ihre Büchertasche mit dem persönlichen Ausleihbuch, in das die ausgeliehenen Bücher eingetragen werden. So haben sie die Möglichkeit, sich eine Woche lang mit dem Buch zu beschäftigen oder von den Eltern vorlesen zu lassen. Durch das persönliche Ausleihbuch können wir gut beobachten,



mit welchen Themen und Inhalten die Kinder sich beschäftigt haben und zurzeit beschäftigen.

Einmal in der Woche findet eine Buchvorstellung statt. Die Bücher hierfür wählen wir den aktuellen Themen entsprechend aus. Um das Interesse der Kinder immer aufs Neue zu wecken, nutzen wir unterschiedliche Methoden, Materialien und Medien wie z.B. Kamishibai und Beamer.

Auf Wunsch können auch die Eltern Bücher aus unserer Bücherei ausleihen. So können sie Bücher, an denen sie selbst Interesse haben oder sich mit Themen, die in der Familie aktuell sind, intensiver auseinandersetzen.

### **Partizipation von Kindern**

Unser christliches Menschenbild ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder.

Partizipation bedeutet für uns die Beteiligung von Kindern an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, die ihr Leben und das Leben in der Kindertagesstätte betreffen. Wir gehen davon aus, dass die Kinder Partizipation durch echte Beteiligung erleben und so erlernen. Partizipation gelingt, wenn Kinder sich ihrer eigenen Interessen und Ansprüche bewusstwerden und die Interessen und Ansprüche der anderen wahrnehmen lernen. Auch Grenzen lernen sie kennen, abzusprechen und einzuhalten. Wenn alle Bereiche miteinbezogen sind, beginnt der Prozess des miteinander Aushandelns. Wenn aus Kindern aktive, engagierte und politisch denkende Erwachsene werden sollen, obliegt es uns Erzieherinnen in der Kinderstätte die Grundlage für eine wirklich umsetzbare Partizipation zu schaffen.

Bei den verschiedenen Formen von Beteiligung, die wir Kindern anbieten, haben wir Erzieherinnen immer einen aufmerksamen Blick auf das Alter und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der sich daraus ergebenden Fähigkeiten. Auch einem Kleinkind ist dabei stets mit Respekt zu begegnen, um ihm einen Zugang zu demokratischen Prozessen und der Teilhabe am Alltag zu gewähren. Mit einer wertschätzenden Grundhaltung seitens der Fachkräfte begegnen wir somit jedem Kind mit all seinen Rechten.

### **Was lernen Kinder, wenn Sie mitbestimmen?**

- Die Kinder werden sich ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnisse bewusst.
- Die Kinder verbalisieren ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse.
- Sie üben das Zuhören, Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln.
- Sie setzen sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinander und gestalten ihn mit.
- Die Kinder stellen Fragen und erfahren alltägliche Zusammenhänge.
- Sie setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander, verstehen und akzeptieren sie.
- Die Kinder treffen, innerhalb eines festgelegten Rahmens, eigenständig Entscheidungen und achten Entscheidungen anderer.
- Sie handeln Konflikte aus.
- Die Kinder werden selbstständiger und selbstbewusster, sie fühlen sich in ihrer Individualität bestärkt und angenommen.





### Anhand folgender Beispiele spiegelt sich Partizipation in unserer Arbeit wider:

- Bei der Anschaffung von Spielmaterial werden die Kinder von uns miteinbezogen, wir fragen sie nach ihren Wünschen. Im Krippenalter finden wir durch genaue Beobachtung ihre entsprechenden Wünsche und Bedürfnisse heraus.
- Die Spielbereiche sind klar gegliedert und gestaltet, sodass es den Kindern (auch schon den jüngsten) möglich ist, eigenständig zu entscheiden, womit sie spielen wollen.
- Im Freispiel haben die Kinder stets die Möglichkeit selbst zu entscheiden, mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten.
- Im täglichen Morgenkreis gibt es vorgegebene Elemente, die sich nach der aktuellen Jahreszeit, christlichen Feiertagen oder anderen aktuellen Anlässen richten können. Wir sind jedoch stets darauf bedacht, die Kinder auch bei der Gestaltung der Morgenkreise miteinzubeziehen. Sie dürfen sich Spiele und Lieder wünschen usw.
- In Gesprächsrunden haben die Kinder die Möglichkeit Konflikte anzusprechen, ihre Gefühle zu äußern, über Regeln zu sprechen, über ihre Interessen zu reden und Projekte mitzugestalten.
- Bei der Feier des Geburtstags dürfen sich die Kinder ihre Tischnachbarn aussuchen.
- Das tägliche Wickeln ist ein gutes Beispiel dafür, dass Partizipation schon bei den Kleinsten beginnt. Sie dürfen selbstständig entscheiden, von welcher/m Erzieher:in sie gewickelt werden wollen und ob andere Kinder mitkommen dürfen usw.



- Es ist uns Wichtig, dass die Kinder grundlegende Bedürfnisse wie Hunger und Durst immer stillen können. So bieten wir den Kindern durchgehend Wasser an, hier können sie sich (altersentsprechend) frei bedienen.

In allen Gruppen (ausgenommen der Krippengruppe und der Waldgruppe) findet ein freies Frühstück statt, hier können die Kinder ganz frei entscheiden, wann und was sie essen wollen. Die rote Gruppe bieten ein gemeinsames Frühstück an, dass die Eltern den Kindern mitgeben. Auch hier ist es aber so, dass die Kinder bei Hunger zwischendurch noch essen dürfen und so Entscheidungen über Menge und Zeitpunkt eigenständig treffen können.

- Wir bieten den Kindern in allen Gruppen die Möglichkeit ihrem individuellen Bedürfnis nach Ruhe oder Schlaf nachzugehen. In der Krippengruppe richten sich die täglichen Schlafenszeiten neben dem fest angebotenen Mittagsschlaf ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Auch beim Mittagsschlaf ist es den Kindern möglich nur zu ruhen oder auch aufzustehen, sollte mal kein Schlafbedarf bestehen. Auch die anderen Gruppen geben den Kindern jederzeit die Möglichkeit sich zurückzuziehen und achten das Ruhebedürfnis der Kinder.
- Wir lassen die Kinder im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten entscheiden, ob ihnen zu warm oder zu kalt ist, ob die Jacke angezogen werden soll oder nicht. Wir versuchen hier Rücksicht auf individuelles Temperaturempfinden zu nehmen.
- Beim Aufstellen von Regeln beziehen wir die Kinder ihrem Alter entsprechend mit ein.
- Projekte, Feste, Ausflüge, Theaterstücke usw. werden grundsätzlich gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet. Die Kinder werden hier von Beginn an miteinbezogen und ihre Ideen berücksichtigt.

Bei allen Gedanken und Möglichkeiten zur Partizipation, sollte unserer Meinung nach jedoch stets das individuelle Wohl des Kindes im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stehen. Während das eine Kind die Sicherheit vorgegebener Regeln und Strukturen unbedingt braucht, um psychisch stabil zu sein, sind andere Kinder viel freier und weniger abhängig von Vorgaben. Diese individuellen Unterschiede sind nicht immer nur vom Alter abhängig. Natürlich braucht ein Krippenkind noch sehr viel mehr Unterstützung bei der Bewältigung seines alltags als ein Vorschulkind. Dennoch bedarf es immer einer sehr genauen Beobachtung seitens der Fachkräfte, damit Partizipation nicht am Ende eine Überforderung der Kinder bedeutet, sondern tatsächlich zu dem wird, was sie sein soll – nämlich eine Bereicherung für die Kinder, eine Unterstützung ihres Selbstbewusstseins und ein Wahrnehmen der Kinder mit all ihren individuellen Unterschieden und Eigenarten, Meinungen und Haltungen. Wir betrachten es als ein Geschenk die Kinder bei der Ausprägung genau ihrer individuellen Fähigkeiten und Stärken durch die Möglichkeit der Partizipation zu unterstützen.

## Digitale Bildung im KiTa-Alltag

Die Digitalisierung ist realer Teil der Lebenswelt von Kindern und damit auch im Kita-Alltag präsent. Dieser Tatsache wollen wir begegnen, indem wir Kindern frühzeitig einen kreativen, gesunden und sicheren Umgang mit digitalen Medien ermöglichen. Hierbei geht es primär darum, dass ein Kind versteht, dass digitale Geräte und Medien neben einer rein konsumierenden Nutzung, hilfreich sein können, um z.B. umfassend zu recherchieren, erstes Programmieren zu lernen oder mit den Schnittstellen von analoger und digitaler Technik im Alltag umgehen zu können (Stichwort Digitale Transformation).



Wichtig ist uns hierbei, dass der Einsatz von digitalen Medien nicht etwas Bestehendes ersetzen, sondern ergänzen soll. Medienerziehung und -bildung stellen somit Querschnittsaufgaben im gesamten Kita-Alltag dar.

Durch die Beschäftigung mit dem Thema lernen Kinder einen sicheren Umgang mit digitalen Endgeräten und mit dem Internet. Außerdem setzen sie sich mit grundlegenden philosophischen Fragen zur digitalisierten Welt auseinander. Dadurch werden sie zu kritischen und mündigen Nutzer:innen. Als Grundvoraussetzung für diesen Bildungsbereich bemühen wir uns um eine gute technische Ausstattung in unserer Einrichtung. Durch Fortbildungen halten wir uns auf einem aktuellen Stand. Zudem können digitale Medien die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit Familien erleichtern (Kikom-App). Wir setzen auch bei diesem Thema auf Dialog und Transparenz zwischen Kita und Familie.

Den Kindern stehen in unserer Einrichtung folgende Medien zur Verfügung:

- Tablets in der Gruppe
- Fotoapparate in jeder Gruppe
- Tonie-Box
- TipToi-Stifte (in der Bibliothek)
- Computer (blaue und orange Gruppe)



Dieser Bildungsbereich befindet sich noch in der Ausarbeitung. Die Mitarbeiter:innen werden entsprechend geschult und verschiedene Aktionen und Angebote mit den Kindern ausprobiert. Sobald wir hier ein einheitliches Konzept erarbeitet haben, stellen wir eine Begleitbroschüre zur Verfügung.

## Gesundheitsförderung



Die Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesund bleiben ist Wunsch und Bestreben des Menschen. Grundlegende Bedingungen für Gesundheit sind im persönlichen gesundheitsorientierten Verhalten zu sehen und die möchten wir im Rahmen der Gesundheitsförderung stärken.

Gesundheitsförderung sehen wir als Teil der Entwicklungsarbeit in unserer christlichen Einrichtung. Sie geht weit über die gesunde Ernährung und Kariesprophylaxe hinaus. Die Kinder lernen ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit, sowie einen kompetenten

Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Außerdem lernen sie ihren Körper wahrzunehmen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie erwerben ein entsprechendes Wissen für ein gesundes Leben und lernen gesundheitsförderndes Verhalten.

### **Bewusstsein seiner selbst**

Ein positives Selbstkonzept ist ein wichtiger Grundstein für ein offenes, neugieriges und aktives Kind. Eine sichere Bindung mit den damit verbundenen Bindungserfahrungen macht es dem Kind möglich, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. Unabhängig von seiner Leistung erlebt es sich als wertvoll und wichtig. Seine Meinung wird respektiert und das Streben nach Autonomie unterstützt.



Wir helfen dem Kind, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln, indem wir ihm viele Gelegenheiten bieten, Stolz auf seine Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Herausforderungen in Form von Aufgaben, die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand entsprechen, helfen dem Kind ein positives Selbstkonzept zu entwickeln und den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich im Kindergartenalltag selbst zu entscheiden. Wir geben den Kindern im Alltag Möglichkeiten zur Partizipation was in besonderer Weise ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärkt.

### **Bewegung**

Ausreichende Bewegung ist die Grundlage für ein gesundes Aufwachsen. Bewegung und Denken sind eng miteinander verknüpft. So hat Bewegung nicht nur einen Einfluss auf die Konzentrationsfähigkeit, sondern kann dauerhafte Effekte auf das Gehirn haben, was sich positiv auf das Leben auswirkt. Da bereits bekannt ist, dass ein in jungen Jahren gelebter aktiver Lebensstil auch im späteren Lebensalter beibehalten wird, sollten bereits kleine Kinder frühzeitig an einen bewegten Alltag auch außerhalb der „Sportstunden“ herangeführt werden.



Durch unsere räumliche Gestaltung und die großflächigen Außenbereiche haben die Kinder die Möglichkeit sich ausreichend zu bewegen. Ihre Bewegungsentwicklung und grobmotorische Aktivitäten werden angeregt. Wir bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wie z. B. das tägliche Spiel auf dem Spielplatz, Turnangebote in der Twisteseehalle, Spaziergänge und Naturtage.

## Gesunde Ernährung

Essen und Trinken sind aus dem Kindergartenalltag nicht wegzudenken. Ein gesundheitsförderliches Verpflegungsangebot ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Körpers und für ein gesundes Aufwachsen.



Die Kinder lernen beim gemeinsamen Essen nicht nur viel über die Lebensmittel und über eine gesunde Ernährung (z.B. durch unseren Obstkorb), sondern auch den respektvollen Umgang mit Lebensmitteln, eine angemessene Esskultur und Tischmanieren. Wir bereiten regelmäßig mit den Kindern ein gesundes Frühstück zu. Während der Mahlzeiten wählen die Kinder selbst was und wieviel sie essen möchten. Sie lernen so den Unterschied zwischen Hunger und Appetit und Anzeichen von Sättigung wahrzunehmen. Die Kinder erleben Essen als Genuss mit allen Sinnen.

## Hygiene

Eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit des Kindes ist Hygiene. Kinder sind anfangs auf die Unterstützung und Fürsorge von Erwachsenen angewiesen (angemessene Kleidung, Windeln wechseln, etc.).

Wir unterstützen das Kind dabei Pflegehandlungen Schritt-für-Schritt selbst auszuführen, z.B. Bereitstellung von Zahnbürste und eigenem Handtuch. Die Körperpflege (z.B. Händewaschen, Zähneputzen, Wickeln, Trockenwerden) gehört zu den alltäglichen Routinen in der Kindertagesstätte und hilft dem Kind ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dabei sind wir in unserem Handeln Vorbild für das Kind.



## Sicherheit und Schutz

Die Sicherheit des Kindes in der Kindertagesstätte ist eine Grundvoraussetzung für seine Bildung, Betreuung und Erziehung. Allerdings kann es eine völlig risikofreie Umgebung für Kinder nicht geben. Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten an Herausforderungen, sie erforschen ihre Umgebung und testen die Grenzen ihres Könnens. Selbstständigkeit kann sich nur in der Auseinandersetzung mit unbekanntem Situationen entwickeln.

Wir unterstützen das Kind darin ein Gefahrenbewusstsein im Alltag zu entwickeln, z.B. sicheres Verhalten im Straßenverkehr bei Spaziergängen. Wir ermutigen das Kind im sozialen Miteinander um Hilfe zu bitten und diese auch annehmen zu können.

Wenn wir beobachten oder erleben, dass Gesundheit und Sicherheit eines Kindes in der Kindertagesstätte oder auch im häuslichen Umfeld gefährdet sein könnte, werden dementsprechende Sicherheits- und Schutzmaßnahmen eingeleitet. (Siehe Seite 8 ff)

## Sexualität

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Im Kindergartenalter wird ihnen verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Junge sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Sie wollen herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die Doktorspiele oder die gemeinsamen Besuche der Toilette. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen.



Wir stören die Kinder nicht bei ihren Spielen, schauen aber mit ihnen Bücher zu dem Thema an, sind offen für Fragen. Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.

In unserer Einrichtung haben wir ein Sexualpädagogisches Konzept erstellt. Sie haben jederzeit die Möglichkeit dies einzusehen. Sprechen Sie uns an.

## Inklusion und Integration

*Das Anderssein des anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen:*

*Sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden.*

*Darin liegt die Zukunft der Menschheit.*

*- R. Niemann -*

Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels erleben wir in unserer Kindertagesstätte eine große Vielzahl an Unterschieden und soziokultureller Vielfalt. Kinder verschiedenen Alters, verschiedenen Geschlechts, mit verschiedenem kulturellem Hintergrund, verschiedenem sozioökonomischem Hintergrund und Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf (z.B. mit Behinderung) kommen hier zusammen, leben und spielen in einer Gemeinschaft.

Diese Vielfalt begreifen wir als Herausforderung an unsere tägliche Arbeit, aber auch als große Chance sowohl für uns als auch für die Kinder. Da wir eine evangelische Kindertagesstätte sind, arbeiten wir nach dem christlichen Gedanken, dass



vor Gott alle Kinder gleich sind, bedingungslos geliebt und angenommen werden so wie sie sind mit ihren Stärken und Schwächen.

### **Mädchen und Jungen**

In unserer täglichen Arbeit achten wir darauf, die Kinder nicht in einengende Geschlechtsstereotypen zu drängen. Jedes Kind darf jede Farbe mögen. In der Puppenwohnung dürfen auch die Jungen Prinzessin sein, ohne dafür ausgelacht zu werden. Mädchen interessieren sich für Technik genauso wie Jungen mit Puppen spielen dürfen. Wir vermitteln den Kindern Werte und Normen, die deutlich machen, dass wir die unterschiedlichen Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen.

### **Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund**

Wir sind in unserem pädagogischen Alltag offen gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Mehrsprachigkeit verstehen wir als Bereicherung für uns und die Kinder. Es ist eine lebensweltnahe Form der Sprachförderung, ein mehrsprachiges Kind zum Beispiel Wörter für die anderen Kinder übersetzen zu lassen. Die Aneignung von Wissen über andere Länder und Kulturen geschieht viel einfacher, wenn Kinder von zu Hause berichten können und sich untereinander erzählen können, wie sie leben. So lernen die Kinder auch mit Fremdheitserlebnissen umzugehen und anderen Kulturen offen und vorurteilsfrei zu begegnen.

Für die Elternarbeit bedeutet dies für uns, uns gegebenenfalls durch Übersetzer helfen zu lassen und so Sprachbarrieren möglichst zu minimieren. Wir begreifen es auch als unsere Aufgabe christliche Werte wie zum Beispiel die Gleichberechtigung der Geschlechter oder das Recht der Kinder auf eine gewaltfreie Erziehung zu vermitteln.



### **Kinder mit verschiedenem sozioökonomischem Hintergrund**

Im Kindertagesstätten Alltag begegnen wir Kindern aus unterschiedlichsten sozioökonomischen Verhältnissen. Kinder aus einkommensstarken Familien besuchen unsere Einrichtung ebenso wie Kinder aus einkommensschwachen Familien. Uns ist bewusst, dass Kinder, die in Armut leben eher Beeinträchtigungen in ihrer Sprach- und Intelligenzentwicklung zeigen und in der Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit. Auftretende Beeinträchtigungen fangen wir durch pädagogische Interventionen auf, soweit dies möglich ist. Wir vermitteln den Kindern außerdem, dass das Einkommen der Familie nicht über Ansehen und soziale Einbindung in der Gruppe entscheidet. Rücksichtnahme und Solidarität zwischen allen Kindern sind Werte, die in unserem christlichen Grundverständnis an dieser Stelle eine besondere Rolle spielen.

## Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

In unserer Kindertagesstätte können wir sowohl normal entwickelte Kinder sowie Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder, Kinder mit Entwicklungsbeeinträchtigung oder Teilleistungsschwäche betreuen. In unserem christlichen Menschenbild schließen wir niemanden aus. Kinder mit Behinderung haben ein Recht auf einen Kindergartenplatz und das Recht auf Eingliederungshilfe.

Wenn wir ein Kind mit besonderem Unterstützungsbedarf betreuen, wird für dieses Kind eine zusätzliche pädagogische Fachkraft eingestellt, die sich um die Integration dieses Kindes kümmert. Dies betrifft sowohl die Arbeit am Kind als auch eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Jugendamt und gegebenenfalls beteiligten weiteren Personen, wie z.B. Therapeuten.

In der Gruppe, in der das Kind das betreffende Kind betreut wird, wird die Anzahl auf maximal 20 Kinder begrenzt.

Es ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft das Kind in die Gruppe zu integrieren, alles dafür zu tun, dass das Kind am Gruppengeschehen teilnehmen kann. Integration ist nicht Gleichbehandlung, sondern bedeutet, alle Kinder in ihrer Individualität zu akzeptieren, ihre einzigartigen Fähigkeiten zu fördern und ihnen Angebote zu machen, welche sich an ihren Bedürfnissen orientieren.

Wir arbeiten bei der Integration der betreffenden Kinder nach dem Qualitätsentwicklungsverfahren (ISF-CY). (siehe Beobachtung und Dokumentation)

## Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bilden die wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Bei der Beobachtung haben wir bewusst einzelne Kinder oder Kleingruppen im Blick. Dabei konzentrieren wir uns gezielt auf bestimmte Verhaltensweisen, Kompetenzen, Interessen und Fähigkeiten des Kindes, zum Beispiel seine Sprachkompetenz oder sein Sozialverhalten.

### Beobachtung und Dokumentation:

- geht individuell auf jedes Kind ein und setzt direkt an dessen Entwicklungsstand und Interessen an
- gibt Einblicke in die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes
- liefert Anhaltspunkte von Lernprozessen und unterstützt die Reflexion pädagogischer Angebote
- macht die Entwicklung des Kindes transparent und nachvollziehbar
- bilden Grundlagen für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten
- gibt Impulse für den Dialog mit Kindern
- erleichtert die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern
- schafft die Grundlagen für eine individuelle Förderung





Beobachtung und Dokumentation kann auf vielerlei Art geschehen: Von der freien, wahrnehmenden Beobachtung, über Sammeln von Produkten, bis hin zur strukturierten Form der Beobachtung und Dokumentation.

Um den Entwicklungsstand eines Kindes mit all seinen Stärken und Schwächen zu erfassen, sind uns regelmäßige Beobachtungen wichtig. Dazu haben wir ein eigenes Beobachtungssystem erstellt, das speziell für Kinder unter drei Jahre und eins für Kinder über drei Jahren ausgerichtet ist.

Des Weiteren arbeiten wir mit Übergangsbeobachtungen. Anhang dieser wir dokumentieren, ob ein Kleinkind reif für die Ü3 Gruppe ist und ob ein Kindergartenkind die Schulreife erreicht hat.

Außerdem legen wir mit jedem Kind eine Ich-Mappe an, in der das Kind seine Entwicklungsschritte erkennen kann. Für die Kinder im Alter von 4 bis 4,6 Jahren bieten wir das Kindersprachscreening (KiSS) an. Für die Kinder mit Förderbedarf (Integration) nutzen wir Dokumentationsverfahren ISF-CY.

#### Würzburger Screening BISC:

Das Würzburger Screening ist ein Verfahren zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, das bei Vorschulkindern elf beziehungsweise vier Monate vor der Einschulung einsetzbar ist. Damit unterstützt es die Effektivität primärer, vor Schuleintritt angelegter Präventionsmaßnahmen zum erfolgreichen Schriftspracherwerb. Folgende Leistungsbereiche bilden dabei die Bezugspunkte des Verfahrens: Phonologische Bewusstheit, Schneller Abruf aus dem Langzeitgedächtnis, Phonetisches Rekodieren im Kurzzeitgedächtnis, Steuerung visueller Aufmerksamkeit.

#### Der Beobachtungsbogen:

Der Beobachtungsbogen gibt Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken des Kindes. Er zeigt uns, welche Bedarfe das Kind hat, und fordert zum pädagogischen Handeln auf. Er dient der Unterstützung bei jährlich stattfindenden Elterngesprächen. Die Eltern erfahren, was ihr Kind schon alles kann, aber auch, wo es noch besondere Unterstützung benötigt.

#### Ich-Mappe:



Jedes Kind bekommt zu Beginn der Kindergartenzeit von uns eine Ich-Mappe, diese Mappe ist ein Ringbuchordner, den wir mit den Kindern zusammen gestalten. Die Ich-Mappe begleitet das Kind durch die gesamte Kindergartenzeit. Sie gehört dem Kind. Dieses darf entscheiden, wer die Mappe anschauen darf und was dort reinkommen soll. Die Mappen werden sichtbar, für das Kind frei zugänglich im Gruppenraum platziert. In der Ich-Mappe werden Fotos mit Kommentaren, Geschichten, Bilder, Projekte, Bildungs- und Lerngeschichten, sowie Kunstwerke der Kinder gesammelt. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit die Ich-Mappe mitzugestalten, indem sie zum Beispiel eine Familienseite mit Fotos erstellen.

#### KiSS:

Das Kindersprachscreening (KiSS) ist das für Hessen entwickelte Verfahren zur Sprachstandserfassung für 4 bis 4,6-jährige, monolingual deutschsprachige und mehrsprachige Kinder, mit oder ohne Migrationshintergrund. Mit KiSS wird der aktuelle Sprachstand in den Bereichen Spontansprache, Wortschatz, Aussprache, Grammatik, sowie das Nachsprechen von Kunstwörter und Sätzen festgestellt, und gleichzeitig der Status des Redeflusses, der Stimme der Hörfähigkeit und der auditiven Wahrnehmung mit abgefragt. Ziel von KiSS ist die

Erkennung von einer unauffälligen und altersentsprechenden Sprachentwicklung, aber auch von sprachpädagogischen Förderbedarf oder medizinischem Abklärungsbedarf. Das Screening wird hier in der Einrichtung von speziell geschulten und zertifizierten Mitarbeiterinnen durchgeführt und das Ergebnis später durch einen Sprachexperten (Logopäde) kontrolliert. Das durch den Sprachexperten festgestellte Ergebnis erhalten die Eltern in Schriftform. Vor der Durchführung des Screening Bogens bekommen die Eltern einen Elternbogen mit Fragen zur sprachlichen Entwicklung und Faktoren, die die sprachliche Entwicklung beeinflussen. Ein ähnlicher Bogen wird von einem Mitarbeiter aus der Gruppe des Kindes ausgefüllt. Die Teilnahme des Kindes am KiSS ist freiwillig und erfolgt nur mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern.

### ICF - CY

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Integration arbeiten wir nach ICF-CY und erstellen anhand dessen individuelle Hilfepläne zur Förderung und Teilhabe des Kindes.

### §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Zu unseren Aufgaben zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Wenn uns durch unsere Beobachtungen auffällt, dass eine Gefährdung vorliegen könnte, dann dokumentieren wir unsere Beobachtungen, auffällige Verhaltensweisen oder Gespräche in einem Dokumentationsbogen. Hierfür gibt es bestimmte vorfertigte Dokumente.

## **2.4 Entwicklungspsychologische Besonderheiten**

### **Sauberkeitserziehung**

Die Entwicklung eines Kindes läuft sehr individuell ab, was Sie auch bei der Sauberkeitsbeziehung berücksichtigen sollten. Während sich manche Kinder bereits ab einem Alter von 18 bis 24 Monaten für das Töpfchen interessieren, zeigen wiederum andere Kinder keine Anzeichen, dass sie die Windel loswerden möchten. Die meisten Kinder werden zwischen Ihrem zweiten und dritten Lebensjahr trocken.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, um sauber zu werden. Die Fähigkeit, die Darm und Blasenmuskulatur zu beherrschen, entwickelt ein Kind in der Regel frühestens zu seinem zweiten Geburtstag. Das Verständnis für den Zusammenhang zwischen Spannung und der Entleerung kommt noch später.

Um Ihr Kind bei diesen Prozess zu unterstützen, braucht das Kind keine vorgefertigten „Sauberkeitstrainings“, sondern Vorbilder zum Nachahmen und Unterstützung in seinem Bestreben selbstständig zu werden. Hier bei können die älteren Kinder aus der Kita oder im Familienkreis „hilfreiche Unterstützer“ sein.

Es gibt jedoch ein paar Anzeichen, durch die Ihnen Ihr Kind zeigt, dass es so weit ist, ein Töpfchen oder die Toilette aufzusuchen.

Dazu zählen:

- Ihr Kind deutet gehäuft an, dass es Pipi oder Kacka gemacht hat.
- Das Interesse für die Toilette und den Toilettengang steigt.
- Es kommt vor, dass Ihr Kind den Toilettengang eines Familienmitglieds imitiert.
- Die Windel bleibt häufiger über einen längeren Zeitraum trocken. Auf der anderen Seite besteht ein Unwohlsein, wenn die Windel dann doch voll ist.
- Ihr Kind möchte lernen, wie es seine Hose allein runter- und hochziehen kann.

Sobald die Kinder Interessen für die Toiletten zeigen oder uns in anderer Form mitteilen, dass sie sich auf den Weg machen „sauber zu werden“, begleiten wir sie dabei aufmerksam und geben jeweils benötigte Hilfestellung, ohne dabei Druck auszuüben. Um noch mehr Selbstständigkeit zu ermöglichen, haben wir die Wickelecken entsprechend gestaltet. Im Wickelraum holen die Kinder eigenständig ihre Unterlage, Windeln und Feuchttücher aus ihrer Kiste. Über eine Treppe können die Kinder selbst zur Wickelaufgabe herauf- und herunterklettern. Unsere Toiletten in kindgerechten Höhen geben das Gefühl von Sicherheit und ermöglichen Kindern noch mehr Unabhängigkeiten. Zu Beginn des „Trockenwerdens“ begleiten wir das Kind zur Toilette. Sollte doch einmal etwas schiefgehen, oder auch einfach um die Freude zu teilen, wenn der Toilettengang funktioniert hat, stehen die Erzieher:innen dem Kind stets zur Seite. Hat das Kind den Entwicklungsschritt des „Sauberwerdens“ erreicht, geht es dann selbstständig zur Toilette.

Zur Sauberkeitsentwicklung gehören für uns auch solche Rituale wie das Waschen der Hände vor dem Essen und nach dem Spielen im Garten. Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes.



### 3. Pädagogischer Alltag

Spielen ist mehr als kindlicher Zeitvertreib. Das Spiel ist für Kinder und auch für Erwachsene die natürliche Art, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und dabei umfassend zu lernen.

Es ist Lernen und Forschen im ursprünglichen Sinn durch Nachahmung, Improvisation, Versuch und Irrtum. Kinder sind, getrieben von der unendlichen Neugier, den Dingen auf den Grund zu gehen, mit großer Kreativität und Ausdauer ausgestattet.

Das Spiel braucht Freiräume und vor allem viel Zeit. Schon Babys verarbeiten im Spiel die Eindrücke und Erlebnisse des Tages. Automatisch werden spielerisch mit Spaß und Freude alle Bereiche gefördert, die für die Entwicklung der Persönlichkeitsentfaltung der Kinder wichtig sind.

### 3.1 Tagesablauf (Überblick über die wichtigsten Stationen)

Morgens um 7.00 Uhr öffnet unsere Einrichtung (Nebengebäude und Haupthaus) und die ersten Kinder kommen. Diese ruhige Zeit am Morgen nutzen wir für Kurzbeobachtungen, Tür- und Angelgespräche mit Eltern und für kleine Vorbereitungsarbeiten. Bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder da sein.

Die Waldgruppe öffnet um 8:00 Uhr.



Die Vorschulkinder unserer Einrichtung, sollen schon um 8.00 Uhr da sein, da sie das gesamte letzte Kindergartenjahr an verschiedenen Tagen ab 8.15 Uhr das Schulanfänger-Angebot und das Würzburger Programm (HLL: Hören, Lauschen, Lernen) angeboten wird. Des Weiteren ist dies schon mal eine gute Übung für die kommende Schulzeit.

Den größten Teil des Vormittags verbringen die Kinder im Freispiel. Während der Freispielzeit bieten wir Aktivitäten zu aktuellen Themen und Projekten an, zu denen sich die Kinder in Kleingruppen treffen. Sowie das freie Frühstück in der orangenen, gelben und der blauen Gruppe.

In der roten Gruppe wird das Gemeinsame Frühstück um 9:00 Uhr angeboten.

Im Wald wird gegen 9:30 Uhr am Waldgrundstück gefrühstückt.

Nach dem Zähneputzen und einer weiteren Freispielphase treffen sich die Kinder in den einzelnen Gruppen zum Morgenkreis. Fast täglich nutzen wir den Spielplatz, wo die Kinder, je nach Jahreszeit und Wetterlage, ein bis zwei Stunden verbringen.

Außerdem bieten wir den Kindern im Laufe der Woche an festgelegten Tagen, bestimmte Aktivitäten an. Diese sind in den jeweiligen Gruppen an unterschiedlichen Tagen:

- Bücherei / Buchvorstellung: blaue, orange und gelbe Gruppe
- Bewegungsstunde: blaue, orange, gelbe und rote Gruppe
- Naturtag: Alle Gruppen

Da die Kinder den Tagesablauf mitgestalten, wird er situationsgerecht geändert.

### 3.2 Unternehmungen und Exkursionen

#### Der Naturtag der gelben, orangenen und blauen Gruppe

Für Kinder gibt es kaum einen Bereich, der ihnen so viele Entdeckungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet wie die Natur. Hier erleben sie den Jahreszyklus und sehen, spüren und riechen seine immerwährende Veränderung. Was sie sonst über Bilderbücher und Geschichten erfahren, können sie hier mit allen Sinnen erleben. Das gemeinsame *Entdecken und Erforschen* in der Natur weckt in den Kindern ein verstärktes Interesse an Pflanzen und Tieren und ist eine wesentliche Grundlage für den achtungsvollen Umgang mit ihnen.



Einmal wöchentlich verbringen wir mit den Kindern bei angemessenem Wetter den größten Teil des Vormittags in der Natur. Durch die ideale Lage unseres Kindergartens können wir ein geeignetes Waldstück, einen naturnahen Spielplatz und den Twistesee schnell erreichen.

Da auch beim Spielen und Entdecken in der Natur Regeln besonders für die Sicherheit der Kinder notwendig sind, besprechen wir diese, wenn wir unser Ziel erreicht haben. Der Wald ist das Erlebnisfeld zum Entdecken von kleinen Tieren und Käfern, die die Kinder mit Lupen betrachten. Unser Waldbuch hilft uns beim Bestimmen von Pflanzen. Die auf dem Waldboden gefundenen Äste und Zweige werden von den Kindern im Spiel zum Bauen von Hütten und Kochstellen verwendet. Dabei benutzen sie Arbeitshandschuhe und Sägen, die wir neben einem Handy und der Ersthelfertasche immer in unserem Waldrucksack mit uns führen. Der naturnahe Spielplatz bietet die unterschiedlichsten Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten durch seinen Kletterturm, an dem die Kinder ihre Geschicklichkeit erproben können, aber auch durch Bäume und Sträucher, die zum Höhlenbauen anregen. Ein begehrtes Ziel der Kinder ist das Strandbad am Twistesee, das durch seine große Sandfläche und die Wasserpumpe zum großflächigen Bauen und Matschen anregt.

Natürlich gibt es auch Exkursionen, die durch besondere Projekte entstehen. So haben wir z.B. in Verbindung mit einem Projekt zum Thema „Luft“ ein Windrad besichtigt und uns bei einem anderen Projekt zum Thema „Wasser“ den Staudamm des Twistesees angesehen.



### 3.3 Feste und Feiern

Durch die Feste und Feiern in unserer Einrichtung verfolgen wir folgende Ziele:

- Das gemeinsame Erleben von Festen und Feiern stärkt die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der Kindertagesstätte.
- Durch die aktive Mitgestaltung der Feste und Feiern durch die Kinder erhalten die Familien einen Einblick in die pädagogische Arbeit.
- Die aktive Mitarbeit des Elternbeirates trägt zum Gelingen der Feste und Feiern bei.

### 3.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

#### Bibliothek

Unsere Einrichtung verfügt über eine eigene Bibliothek. Hier befinden sich über 1000 Bücher.

Unsere Einrichtung ist Mitglied bei der Landesbücherei Hessen. Hier haben wir die Möglichkeit auf das Ausleih-Portal zuzugreifen und ggf. thematische (Bilder-)Bücher auszuleihen.

Jedes Jahr werden durch die Landesbücherei und dem Förderverein Gelder zur Verfügung gestellt, damit wir unsere Bücherei stetig um neue Bücher ergänzen können.

Die Bücher in unserer Bücherei sind katalogisiert und nach Bereichen markiert (z.B. Wissensbücher, Soziale Bücher, Vorlesebücher, ...)

Die Kinder haben die Möglichkeit sich Bücher auszuleihen, hierfür hat jedes Kind seine eigene Büchertasche. Jede Gruppe hat in der Woche einen festen Bücherei-Tag.



### 3.5 Übergänge

#### Elternhaus – KiTa

Die Kindertagesstätte stellt in der Regel den ersten Übergang eines Kindes in eine außerfamiliäre Institution dar. Wie jeder Übergang ist auch dieser mit bedeutenden Herausforderungen an Kinder und Eltern gekennzeichnet. Das Kind ist mit starken Trennungs- und Verlustängsten konfrontiert und muss sich zudem an eine unbekannte Umgebung mit neuen Kontakt- und Bezugspersonen und einem veränderten Tagesablauf gewöhnen. Auch seine Eltern müssen starke Emotionen verarbeiten, sehen sich veränderten Tagesstrukturen, neuen Rollen und Anforderungen sowie veränderten Sozialkontakten gegenübergestellt.

Im Beziehungsaufbau mit dem neuen Kind sehen wir uns als pädagogische Fachkräfte einer doppelten Herausforderung gegenübergestellt. Zum einen sollen uns Kinder und Eltern als Bezugsperson wahrnehmen und als solche akzeptieren. Zum anderen bemühen wir uns durch feinfühliges Verhalten den Eltern und ihren Kindern gegenüber sie langsam mit der neuen Situation vertraut zu machen.

Beim Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

#### Übergang Krippe – KiTa

Spätestens mit Vollendung des dritten Lebensjahres wechseln die Kinder der Krippengruppe in die altersübergreifende Gruppe. Dieser Übergang wird von uns sehr langfristig angebahnt, damit die Kinder in kleinen Schritten auf die sich verändernde Lebenssituation vorbereitet werden. Eine wesentliche Grundlage für einen sanften Übergang in die nächste Gruppe ist eine gemeinsame Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte, die im „Bild vom Kind“ ihren Ausdruck findet. Auch ähnliche, dem Alter der Kinder angemessene, Tagesstrukturen und Regeln in den einzelnen Gruppen erleichtern den Kindern den Wechsel.



Da die Krippengruppe und die altersübergreifende Gruppe beide im Lutherhaus untergebracht sind, gibt es viel Nähe zwischen den Gruppen und Möglichkeiten zum gemeinsamen Tun. So haben die Kinder täglich die Möglichkeit sich mit den Kindern und Erzieher:innen der gelben Gruppe vertraut zu machen. Jedes Kind entscheidet selbst wie schnell oder wie langsam es sich auf diese neuen Erfahrungsfelder einlassen will und hat immer die Möglichkeit in die Sicherheit der eigenen Gruppe zurückzukehren.

Auch der Spielplatz am Lutherhaus ist bewusst so angelegt, dass die Kinder ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend forschen und entdecken können. Da der Spielplatz von beiden Gruppen gemeinsam genutzt wird und Spielgeräte für die verschiedenen Altersgruppen vorhanden sind, bilden sich oft Spielgruppen unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit.

Der Wechsel der Krippenkindern in die altersübergreifende Gruppe ist ganzjährig möglich. Dies benötigt eine langfristige Planung für die Mitarbeiter:innen. Da sie frühzeitig mit den entsprechenden Kindern in Kontakt treten und eine Beziehung aufbauen. Durch diese langfristige Planung haben die Kinder aber auch die Möglichkeit ihren Wechsel in die altersübergreifende Gruppe selbst zu initiieren. Bei Bedarf werden sie von ihrer Bezugserzieherin begleitet.

Der Wechsel in die nächste Gruppe wird durch eine feierliche Verabschiedung in der Krippengruppe und eine feierliche Aufnahme in der altersübergreifenden Gruppe begangen.

## Interne Übergänge

Auch der Wechsel der Kinder von der altersübergreifenden Gruppe (gelbe Gruppe) in die Regelgruppe (blaue, orangene oder grüne (Wald) Gruppe) wird von uns so langfristig angebahnt. Durch die räumliche Trennung, die Regelgruppe befindet sich im zweiten Haus, ist es unsere Aufgabe entsprechende Möglichkeiten für die Kinder zu schaffen. Die Kinder der altersübergreifenden Gruppe besuchen die Kinder der Regelgruppe regelmäßig auf dem Spielplatz. Ab Februar bis zu den Sommerferien bieten wir den Kindern, die im Sommer die Gruppe wechseln sollen, die Möglichkeit, an bestimmten Tagen in der Woche in Kleingruppen von 2 bis 3 Kindern die Regelgruppe zu besuchen. Den Wunsch der Kinder nach gegenseitigen Besuchen unterstützen wir so oft wie möglich. Auch bei gemeinsamen Spaziergängen oder Waldtagen lernen sich die Kinder näher kennen und können zu den Erzieher:innen Kontakt aufbauen. In den letzten Wochen vor dem Wechsel verbringen die Kinder vermehrt Zeit in ihrer zukünftigen Gruppe. Auch hier wird der Wechsel in die nächste Gruppe durch eine feierliche Verabschiedung in der altersübergreifenden Gruppe und eine feierliche Aufnahme in der Regelgruppe begangen.

## Übergang KiTa – Grundschule

Gemäß den Vorgaben der hessischen Landesregierung erreicht ein Kind den Status eines Vorschulkindes zum 1.8. des Jahres vor der geplanten Einschulung.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule wird gestaltet, indem für die Vorschulkinder besondere Aktivitäten angeboten werden, um sie im Hinblick auf die Einschulung bestmöglich lebenspraktisch vorzubereiten.

In Kleingruppen stattfindende Angebote werden auf die Vorschulkinder individuell ausgerichtet. Den Kindern werden Aktivitäten mit unterschiedlichem Schweregrad angeboten und verschiedene Materialien und Spiele bereitgehalten, die ausschließlich den Vorschulkindern zur Verfügung stehen.

Die Erzieher:innen gestalten für die zukünftigen Schulkinder einen Abschied. Dieser besteht aus einer besonderen Aktion in der Kindertagesstätte oder einem Ausflug und einer gemeinsamen Andacht mit den Erziehungsberechtigten.

Mit den Grundschulen in Mengerlinghausen, Landau und Helsen, sowie der Grundschule in Bad Arolsen stehen die Erzieher:innen im Kontakt und suchen den Austausch über die pädagogischen Inhalte und das Schulprogramm.

## 4. Zusammenarbeit

### 4.1 Bildungs – und Erziehungspartnerschaft

Die Elternarbeit nimmt in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert ein. Als familienergänzende Institution sind wir Fachkräfte auf Wünsche, Anregungen und auch Kritik angewiesen und freuen uns auf eine rege und kreative Mitarbeit der Eltern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern besteht unter anderem in folgenden Punkten:





## **Aufnahmegespräch**

Um die Eltern auf eine gute Zusammenarbeit vorzubereiten, bieten wir vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte ein Aufnahmegespräch an. In diesem Gespräch sprechen wir über die Eigenheiten und Gewohnheiten des Kindes, geben erste Einblicke in die Abläufe der Gruppe und planen die Eingewöhnung des Kindes.

Die Eltern bekommen in diesem Gespräch eine Aufnahmemappe ausgehändigt, in der alle wichtigen Informationen schriftlich festgehalten sind.

Beim Aufnahmegespräch haben die neuen Eltern die Möglichkeit, unsere Einrichtung und die Erzieherinnen näher kennenzulernen. Es werden verschiedene Formalitäten erledigt, wie z.B. das Ausfüllen eines Personenbogens, die Belehrung über das Infektionsschutzgesetz, uvm.

## **Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche**

Tür- und Angelgespräche finden meistens in der Bring- und Abholphase statt und dauern nur kurz, um eine gute Betreuung und Aufsicht der Kinder zu gewährleisten.

In den Gesprächen geht es um allgemeine Dinge oder Termine und um aktuelle Ereignisse.

Wir legen viel Wert auf einen intensiven Austausch mit den Eltern und stehen ihnen beratend zur Seite. Gemeinsam wollen wir die Stärken der Kinder wahrnehmen, um Unterstützungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Bei Entwicklungsgesprächen wird ein Termin vereinbart, an dem nach Möglichkeit beide Elternteile und eine Fachkraft aus der Gruppe teilnehmen sollten. In diesen Gesprächen ist auch Raum für individuellen Gesprächsbedarf.

Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich statt.

## **Der Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gewählt. In unserer fünfgruppigen Einrichtung werden zehn Elternvertreter gewählt, die den Elternbeirat bilden.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Interessen und Wünsche der Eltern gegenüber den Mitarbeiter:innen und dem Träger zu vertreten und bei Problemen und Schwierigkeiten zu vermitteln.

Bei den stattfindenden Elternbeiratssitzungen findet ein reger Austausch zwischen dem Elternbeirat, Träger und Mitarbeiterinnen statt.

## **Elternbefragung**

Einmal jährlich führen wir eine Elternbefragung durch, um in anonymer Form die Wünsche und Sichtweisen der Eltern und ihre Zufriedenheit zu erfragen.

## **Elternabende /Eltern-Café**

Der erste Elternabend findet zu Beginn des KiTa-Jahres statt. Im ersten Elternabend wird auch der Elternbeirat gewählt.

Im Laufe des KiTa-Jahres finden mehrere themenbezogene Elternabende statt.

Ein separater Elternabend für die Schulanfänger findet 1–2-mal im KiTa-Jahr statt.

Darüber hinaus bieten wir einmal im Monat ein Eltern-Café an. Hier haben die Eltern die Möglichkeit sich kennen zu lernen und in den Austausch zu kommen. Des Weiteren werden Themen für mögliche Referenten usw. gesammelt.

### Elternpartizipation

Die Eltern haben die Möglichkeit sich in verschiedenen Formen der Mitwirkung aktiv zu beteiligen, z.B.:

- Aufnahmegespräch in der Gruppe ihres Kindes, Eingewöhnungstage, Elternabende, Elternsprechtage
- Elternbefragung
- Feste und Feiern, Ausflüge, Spiel- und Bastelnachmittage
- Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten,
- Begleitung der Gruppe bei Außenkontakten
- Familiengottesdienste
- Einbeziehung der Elternbeiräte in die Konzeptionsentwicklung. Die Eltern können die Rechte nutzen, die sie als Mitglieder von Elternbeiräten haben. Sie treten als Interessenvertreter von Kindern und Kindertagesstätte auf. Als solche können sie gegenüber dem Träger und der Öffentlichkeit ihre Standpunkte deutlich machen und Vorschläge zur Lösung von Problemen anbringen bzw. durchsetzen

Bei Elternabenden, die im Laufe des Jahres stattfinden, orientiert sich die Themenwahl an den Interessen der Eltern z. B. durch Wünsche, die an uns herangetragen werden oder an Themen, die für die Kinder aktuell und wichtig sind. Je nach Thema gestalten wir die Abende selbst oder laden Referenten ein.



## 4.2 Kooperation mit den Schulen

### Fachschulen und allgemeinen Schulen

Regelmäßig betreuen wir Auszubildende, Sozialassistenten oder Erzieher/Erzieherin. Ebenso können Schülerinnen/Schüler aus allgemeinbildenden Schulen im Rahmen ihrer Berufsorientierungswochen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit nehmen.

### Grundschulen

Da die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen aus verschiedenen Schulbezirken kommen, haben wir mit bis zu vier Grundschulen Kontakt. Das setzt eine sehr gute Koordination der verschiedenen Termine notwendig.

**Ziele der Kooperation:**

- Die Kinder lernen frühzeitig ihre Schulpaten kennen.
- Durch frühe Kontakte mit der Schule werden Unsicherheiten abgebaut.

**Ablauf der Kooperation:**

- Die Direktor:innen der Grundschulen laden nach den Sommerferien die Leitung der Einrichtung oder deren Vertretung in die Schule ein.
- Dort findet eine Terminabsprache für die geplanten Aktivitäten der zukünftigen Schulanfänger statt.
- Der erste Termin ist ein Informationse Elternabend, der in der Kindertagesstätte oder bei einer geringen Anzahl an zukünftigen Schulanfängern in Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten auch in den Grundschulen stattfindet. Hierzu laden die Grundschulen in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten ein und stellen die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Lehrerinnen der zukünftigen 1. Klassen stellen sich vor.
- Im Herbst laden die Schulen die Kinder mit ihren Erziehungsberechtigten zur Anmeldung und zur ersten Kontaktaufnahme ein.
- In Absprache mit der Einrichtung findet in einem vereinbarten Rhythmus der Besuch der Schulkinder, die die Patenschaft für die zukünftigen Schulanfänger übernehmen, in der Einrichtung statt.
- Im Frühjahr erfolgt die schulärztliche Untersuchung.
- Durch eine Schweigepflichtentbindung erklären sich die Erziehungsberechtigten mit dem Informationsaustausch zwischen Grundschule und Kindertagesstätte einverstanden.
- Im Frühjahr werden die zukünftigen Schulanfänger zu einem Aktionstag in die Grundschulen eingeladen. Bei Bedarf findet danach ein Austausch zwischen den betreuenden Erzieherinnen und den zukünftigen Klassenlehrern statt.
- Danach finden für die Erziehungsberechtigten die ersten Informationsabende in den Grundschulen statt.
- In Absprache mit der Leitung kommen die zukünftigen Klassenlehrerinnen in die Einrichtung.
- Kurz vor den Sommerferien werden die zukünftigen Schulanfänger zu einem Schnuppertag in die Grundschulen eingeladen.

**4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen****Evangelische Kirchengemeinde Wetterburg**

Die Evangelische Kirchengemeinde ist Eigentümer des Lutherhauses. In Zusammenarbeit mit unserem Gemeindepfarrer beteiligen wir uns gern an Gemeindefesten, dem Seniorennachmittag und ähnlichen Veranstaltungen.

**Kirchenkreisamt**

Im Kontakt mit dem Träger steht hauptsächlich die Einrichtungsleitung. Einmal im Monat findet eine Leitungskonferenzen statt, bei der sich alle Leitungen der Kindertagesstätten des Zweckverbandes mit dem Vorsitzenden, der Geschäftsführerin und der pädagogischen Trägerbeauftragten zusammensetzen.

Im Rahmen dieser Treffen erhalten die Leitungen für Ihre Kindertagesstätten und Teams gewisse Vorgaben und relevante Informationen rund um die pädagogische und organisatorische Arbeit. Es findet ein Austausch und eine aktive Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtungen innerhalb des Zweckverbandes Nordwaldeck statt. Der direkte Kontakt der Mitarbeiter zum Träger wird bei besonderem Bedarf in Anspruch genommen.

## **Fachberatung**

Unsere Fachberatung der Landeskirche steht uns telefonisch und persönlich zur Seite. Vier Mal im Jahr findet eine Leitungskonferenz mit der Fachberatung und allen Leitungen im Zweckverband statt. Die Fachberatung unterstützt uns durch

- kompetente fachliche Hilfe
- Informationen zu aktuellen Themen und Neuerungen von Gesetzen
- Fortbildungsveranstaltungen

## **Jugendamt**

Regelmäßig stehen wir mit dem Fachdienst Jugendamt des Landkreises Waldeck-Frankenberg in Kontakt. Wir nehmen an Fortbildungsangeboten, sowie Arbeitskreise und Leitungstreffen teil. Weiterhin ist das Jugendamt bei Kindeswohlgefährdung zu informieren.

Für Bad Arolsen ist das Jugendamt Waldeck-Frankenberg zuständig.

Ansprechpartner finden Sie unter dem folgenden QR-Code:



## **Fachdienst für soziale Angelegenheiten**

Die Anträge zur Betreuung von Kindern mit pädagogischen Mehraufwand (integrative Erziehung) werden über den Träger an den Fachdienst soziale Angelegenheiten des Landkreises Waldeck-Frankenberg gestellt.

Nach Genehmigung der Maßnahme findet ein regelmäßiger Austausch in Form von Hilfesprechgesprächen mit dem Fachdienst statt

## **Gesundheitsamt**

Die Kindertagesstätte ist nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG §§ 33 bis 35) verpflichtet bestimmte ansteckende Erkrankungen der Kinder dem Fachdienst Gesundheit des Landkreises Waldeck-Frankenberg zu melden. Im Gesundheitsamt findet die Erstbelehrung der Mitarbeitenden nach § 43 Abs. 1 Nr. 1 Infektionsschutzgesetz – Hygieneschulung statt. Mitarbeitende des Gesundheitsamtes überprüfen in regelmäßigen Abständen auch die Einhaltung von Hygienevorschriften in der Kindertageseinrichtung

## **Therapeuten - Kinderärzte – Kinderpsychologen – Förderstellen**

Bei Bedarf und in Einvernahme mit den Eltern tauschen wir uns über den Entwicklungsstand einzelner Kinder aus und beraten uns über weitere Vorgehensweisen.

## Stadt Bad Arolsen

Die Stadt Bad Arolsen ist Eigentümer des Nebengebäudes/Stammhauses und Hauptfinanzträger unserer Kindertagesstätte. Somit ist auch der städtische Bauhof für die Instandhaltung des Innen- und Außenbereiches zuständig.

## Patenzahnarzt

Bei der Frage nach der gesunden Ernährung und der richtigen Zahnpflege berät uns der Zahnarzt Dr. Schierenberg aus Bad Arolsen, der die Patenschaft für unsere Kindertagesstätte übernommen hat. Er kommt auf Wunsch gerne zu einem Elternabend, um wichtige Informationen zum Thema Zahnpflege zu vermitteln und Fragen der Eltern zu beantworten. Die Kinder ab 3 Jahren besucht er mit einer seiner Zahnarztthelferinnen an einem Vormittag in unserer Einrichtung, spricht mit ihnen über Zahngesundheit und die richtige Zahnpflege und lässt sich von den Kindern zeigen, wie sie ihre Zähne putzen.

Um sich mit einer Zahnarztpraxis vertraut zu machen, lädt Dr. Schierenberg die Schulanfänger an einem Nachmittag in seine Praxis ein. Er zeigt und erläutert den Kindern seine Geräte und lässt sie selbst die Zähne der anderen Kinder mit kleinen Spiegeln ansehen.



## Arbeitskreis Jugendzahnpflege

Der Arbeitskreis Jugendzahnpflege stellt uns Mitarbeitern neben Fortbildungsangeboten zum Thema „Zahnpflege“ auch Materialien für unsere Einrichtung zur Verfügung. Diese Materialien helfen uns, den Kindern zum Themenbereich Zahngesundheit wichtige Grundlagen anschaulich nahe zu bringen.

## Johanniter / Deutsches Rotes Kreuz

Die Erzieher:innen sind verpflichtet alle 2 Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs zu absolvieren. Auch der Erste-Hilfe-Kurs für unsere Vorschulkinder wird vom DRK angeboten.

## 4.4 Zusammenarbeit im Team

### Unsere Teamkultur

Gute Teamarbeit setzt für uns voraus, dass wir offen und ehrlich miteinander umgehen, Gesprächsbereit sind, zuhören können und Kritikfähigkeit zeigen. Die Teamarbeit ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Jeden Dienstag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr treffen wir Erzieher:innen uns zu einer Dienstbesprechung im Wechsel im Großteam oder im Gruppenteam. In den Dienstbesprechungen planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Aktuelle Informationen und Termine sowie Fortbildungsinhalte werden ausgetauscht.



Entscheidungen und Absprachen werden mehrheitlich beschlossen und können nach gemeinsamer Absprache auch geändert werden.

### Teamsitzungen

#### Ziele der Teamsitzungen

- Durch den regelmäßigen Informationsaustausch sind alle Mitarbeitende auf dem gleichen Wissensstand.
- Durch die gemeinsame Planung wird die pädagogische Arbeit gesichert
- Absprachen und Vereinbarungen, die in der Dienstbesprechung getroffen wurden, sind für alle Mitarbeitenden verbindlich.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Dienstbesprechung sind folgende Formulare notwendig:

- Themensammlung
- Protokoll
- Aktionsplan

### Fort – und Weiterbildung

Alle Erzieher:innen im Zweckverband sind verpflichtet an Fortbildungsangeboten teilzunehmen. Welche Fortbildung in Anspruch genommen wird, entscheidet die/der Erzieher:in nach Rücksprache mit der Leitung. Fortbildungsangebote können auch von der Einrichtungsleitung vorgegeben werden.

## Rolle der Leitung

Die Leitung ist dem Träger gegenüber verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf in der Tageseinrichtung für Kinder. Sie ist primäre Ansprechpartner/in für den Träger. Die Stelle der Leitung ist wie folgt zu beschreiben:

Ziele der Stelle	<p>Einer qualifizierten Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, orientiert an der Botschaft von Jesus Christus ist sichergestellt. Die Leitung entwickelt die Kindertagesstätte zu einem Ort, an dem Beschäftigte, Kinder und Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz ihren gemeinsamen Alltag gestalten können. Sie gibt Hilfestellung in christlicher Verantwortung bei Wert- und Sinnfragen des Kindes, der Aufnahme seiner religiösen Vorerfahrungen und bei der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbewältigung. Die fachliche Weiterentwicklung der Beschäftigten ist sichergestellt.</p>
Verantwortung für:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Ziele und Grundsätze des Trägers der Kindertagesstätte</li> <li>• Überprüfung und Kontrolle der Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben</li> <li>• Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption unter Einhaltung der Regelungen des QM-Systems und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen</li> <li>• Kooperation mit dem Träger und den für die Einrichtung relevanten Institutionen</li> <li>• Information des Trägers der Kita über besondere Vorkommnisse</li> <li>• die Einhaltung der betriebswirtschaftlichen Vorgaben unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte beim Einkauf sowie der sparsame Umgang mit Energie, Wasser und Materialien</li> <li>• eine transparente und verbindliche Kommunikations- und Informationsstruktur innerhalb der Einrichtung</li> </ul>
Wahrzunehmende Aufgaben / Tätigkeiten	<p><i>Eltern und Kinder:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akzeptanz der Individualität eines jeden Kindes und entsprechende Entwicklungsunterstützung in der Einrichtung fördern</li> <li>• Planung und Umsetzung von mittel- und langfristigen pädagogischen Aktivitäten unter Berücksichtigung der Kita-Konzeption und der Entwicklungsbeobachtungen</li> <li>• Beratung bei Kontaktaufnahme</li> <li>• Umsetzung des Aufnahmeverfahrens</li> <li>• Umsetzung der Verfahren zur Kinderbeteiligung</li> <li>• Umsetzungen der Regelungen zur Elternmitwirkung und Zusammenarbeit</li> <li>• Umsetzung des Beschwerdemanagements</li> <li>• Umsetzung des Verfahrens zum Kinderschutz</li> <li>• Belehrungen</li> </ul> <p><i>Beschäftigte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Prozesse</li> <li>• Einarbeitung von neuen Beschäftigten auf Grundlage des Einarbeitungskonzeptes</li> <li>• Aufstellung des Dienstplanes</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Durchführung von Dienstbesprechungen</li> <li>· Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen</li> <li>· Verantwortung für die Erfüllung der Dienstlichen Aufgaben der Beschäftigten</li> <li>· Urlaubsplanung/ und -umsetzung</li> <li>· Fortbildungsplanung/ und -umsetzung</li> <li>· Sicherstellung der Anleitung von Praktikanten/in</li> <li>· Beratung der Beschäftigten</li> <li>· Konfliktbewältigung im Team</li> <li>· Regelung der Vertretung bei Dienstausfällen</li> <li>· Belehrungen</li> <li>· Anleitung der Beschäftigten bei der Entwicklung eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern/ Förderung der Erziehungspartnerschaft</li> <li>· Hilfestellung bei Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen</li> </ul> <p><i>Träger/Netzwerk</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Zusammenarbeit bei der Aufnahme eines Kindes</li> <li>· Mitwirkung bei der Erstellung von Verwendungsnachweisen</li> <li>· Meldung von Gebäude und Inventarschäden</li> <li>· Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und Sicherstellung der erforderlichen Maßnahmen zu Abwehr von Gefahren in Absprache mit dem Träger</li> <li>· Meldung von Unfällen an den Träger und die Unfallkasse Hessen</li> <li>· Meldungen nach dem Infektionsschutzgesetz</li> <li>· Überprüfung und Planung der Ausstattung mit Arbeitsmitteln unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen</li> </ul>
Anforderungen / Qualitätsprofil	<p><i>fachlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· abgeschlossene Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung o. vgl. Ausbildung</li> <li>· mind. Drei Jahre Berufserfahrung</li> </ul> <p><i>persönlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Orientierung an der Botschaft von Jesus Christus</li> <li>· soziale Kompetenz</li> <li>· Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation</li> <li>· Kooperationsfähigkeit</li> <li>· Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft</li> <li>· Konfliktfähigkeit</li> <li>· Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit</li> <li>· Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsfähigkeit</li> <li>· hohe Belastbarkeit, gute Umgangsformen, Flexibilität</li> <li>· Kenntnisse der pädagogischen Kernprozesse in Kindertagesstätten</li> <li>· Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse</li> <li>· EDV-Kenntnisse (MS-Office, KIDKita)</li> <li>· arbeitsrechtliche Grundkenntnisse</li> <li>· Kenntnisse über die rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen der Arbeit in Kindertagesstätten</li> <li>· Kenntnisse des QM-Systems für Kindertagesstätten</li> </ul>
Zusammenarbeit	<p><i>intern:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Geschäftsführung und hauptamtlicher Vorstand des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Abwesenheitsvertretung/ Stellv. Leitung und Beschäftigte der Kita</li> <li>· Fachberatung der Diakonie- Hessen</li> <li>· ehrenamtlich Tätige</li> </ul> extern: <ul style="list-style-type: none"> <li>· Behörden</li> <li>· Kooperationspartner</li> <li>· Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen</li> </ul>
--	--

### Roller der/des Erziehers:in im Gruppendienst

Die pädagogischen Fachkräfte im Gruppendienst sind gegenüber der Einrichtung verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Gruppe.

Ziele der Stelle	Mitwirkung bei: <ul style="list-style-type: none"> <li>· der Sicherung einer qualifizierten Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, orientiert an der Botschaft von Jesus Christus</li> <li>· der Weiterentwicklung der Kita zu einem Ort, an dem Beschäftigte, Kinder und Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz ihren gemeinsamen Alltag gestalten können</li> <li>· Hilfestellung in christlicher Verantwortung bei Wert- und Sinnfragen des Kindes, Aufnahme seiner religiösen Vorerfahrungen und bei der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbewältigung geben</li> </ul>
Verantwortung für	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Umsetzung der Ziele und Grundsätze des Trägers der Kindertagesstätte</li> <li>· Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere der Aufsichtspflicht</li> <li>· Umsetzung der Einrichtungskonzeption unter Einhaltung der Regelungen des QM-Systems und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen</li> <li>· Weiterentwicklung der eigenen fachlichen Kompetenz</li> <li>· Weitergabe von Fortbildungsinhalten</li> </ul>
Wahrzunehmende Aufgaben / Tätigkeiten	Kinder: <ul style="list-style-type: none"> <li>· Beobachtung der Kinder, um ihren individuellen Entwicklungsstand und ihre Bedürfnisse einschätzen zu können</li> <li>· Akzeptanz der Individualität eines jeden Kindes und entsprechende Entwicklungs-unterstützung</li> <li>· Planung und Umsetzung von mittel- und langfristigen pädagogischen Aktivitäten unter Berücksichtigung der Kita-Konzeption und der Entwicklungsbeobachtungen</li> <li>· Umsetzung der Verfahren zur Kinderbeteiligung</li> </ul> Eltern: <ul style="list-style-type: none"> <li>· Entwicklung eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern</li> <li>· Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen</li> <li>· Umsetzung der Regelungen zur Elternmitwirkung und Zusammenarbeit</li> <li>· Umsetzung des Beschwerdemanagements</li> </ul> Beschäftigte: <ul style="list-style-type: none"> <li>· aktive Teilnahme an Dienstbesprechungen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>regelmäßiger Austausch und Planung der pädagogischen Arbeit mit den anderen Beschäftigten</li> <li>Information der Leitung der Kita über besondere Vorkommnisse in der jeweiligen Gruppe</li> <li>Praktikantenanleitung</li> </ul> <p>Konzeptionell:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mitarbeit bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Konzeption der Einrichtung und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen sowie deren Umsetzung</li> </ul>
Anforderungen / Qualitätsprofil	<p>fachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>abgeschlossene Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung o. vgl. Ausbildung</li> </ul> <p>persönlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Orientierung an der Botschaft von Jesus Christus</li> <li>soziale Kompetenz</li> <li>Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation</li> <li>Kooperationsfähigkeit</li> <li>Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft</li> <li>Konfliktfähigkeit</li> <li>Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit</li> <li>Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsfähigkeit</li> <li>hohe Belastbarkeit, gute Umgangsformen, Flexibilität</li> </ul>
Zusammenarbeit	<p>intern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Geschäftsführung und hauptamtlicher Vorstand des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck</li> <li>Leitung, Stellvertretung und Beschäftigte der Kita</li> <li>Fachberatung der Diakonie- Hessen</li> <li>ehrenamtlich Tätige</li> </ul> <p>extern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Behörden</li> <li>Beschäftigte der Kooperationspartner</li> <li>in Absprache mit der Leitung Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen</li> </ul>

## Auszubildende und Praktikanten

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb

In unserer Einrichtung bieten wir Schüler:innen die Möglichkeit, folgende Praktika zu absolvieren:

- Schulpraktikum der Haupt- und Realschule oder des Gymnasiums. Dieses Praktikum bietet erste Einblicke in das Berufsleben und dauert in der Regel 3 Wochen.
- Kontinuierlicher Praxistag der Hauptschule. Nach einem zweiwöchigen Praktikum kommen die Schüler\*innen über einen Zeitraum von mehreren Monaten einmal wöchentlich zur Berufsorientierung zum Tagespraktikum in die Einrichtung.
- FOS- Praktikum mit gleichzeitigem Besuch der Fachoberschule für Sozialpädagogik zum Erwerb der Fachhochschulreife. Diese Praktikant:innen sind dann ein Jahr lang an 3 Tagen in der Woche bei uns im Betrieb und an 2 Tagen in der Schule.
- Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Sozialassistenten/Sozialassistentin.

Diese Praktikant:innen sind dann fast ein Jahr lang an 3 Tagen in der Woche in der Einrichtung. Diese Ausbildung ist in Hessen eine Aufnahmevoraussetzung für die Fachschule für Sozialpädagogik.

- Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in. Hierzu gehört vor allem das Berufspraktikum (Dauer: 1 Jahr), das dazu dient, dass die Praktikant:innen seine/ihre eigene Berufsrolle erkennen, einnehmen, vertreten und reflektieren.
- Aber auch 4- 6 Wochen Praktika im Rahmen der Ausbildung können bei uns absolviert werden.

In unserer Kindertagesstätte bekommen alle Praktikant:innen eine fachkompetente Praxisanleitung und Praxisbegleitung durch ausgebildete Fachkräfte.



#### 4.5. Zusammenarbeit mit dem Träger

Im Kontakt mit dem Träger steht hauptsächlich die Einrichtungsleitung.

Einmal im Monat findet die Leitungskonferenzen statt, bei der sich alle Leitungen der Kindertagesstätten des Zweckverbandes mit dem Vorsitzenden, der Geschäftsführerin und der pädagogischen Trägerbeauftragten zusammensetzen. Hier erhalten die Leitungen für Ihre Kindertagesstätten und Teams gewisse Vorgaben und relevante Informationen rund um die pädagogische und organisatorische Arbeit.

Es findet ein Austausch und eine aktive Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtungen innerhalb des Zweckverbandes Nordwaldeck statt.

Der direkte Kontakt der Mitarbeiter zum Träger wird bei besonderem Bedarf in Anspruch genommen.

## 5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

### 5.1 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement wurde im Rahmen des Qualitätshandbuches erstellt.

Wir nehmen alle Beschwerden an, bearbeiten diese zeitnah und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wir nehmen jede Beschwerde ernst.

Uns ist eine vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit, sowie ein offenes und ehrliches Miteinander wichtig. Zu jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern. Die Beschwerde kann in mündlicher, schriftlicher oder telefonischer Form geschehen. Die Erzieher:innen, die Leitung oder die Elternbeiratsvertretung sind erste Ansprechpersonen. Führt ein klärendes Gespräch zu keiner Zufriedenheit, wird die Beschwerde schriftlich, in einem Formular, festgehalten. Es wird so lange nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, bis ein beiderseitiges Einvernehmen entstehen kann:

#### Beschwerde Eltern – Mitarbeiter

##### Ziele:

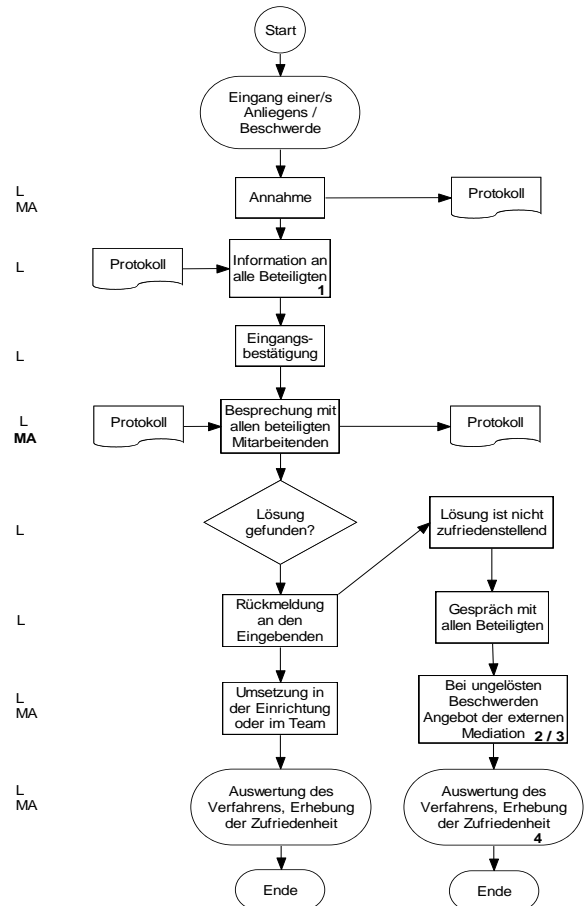
- Eine zeitnahe Lösung der Anliegen und Beschwerden wird herbeigeführt.
- Die Erziehungsberechtigten sind zufrieden.

Folgendes Formular wird genutzt:

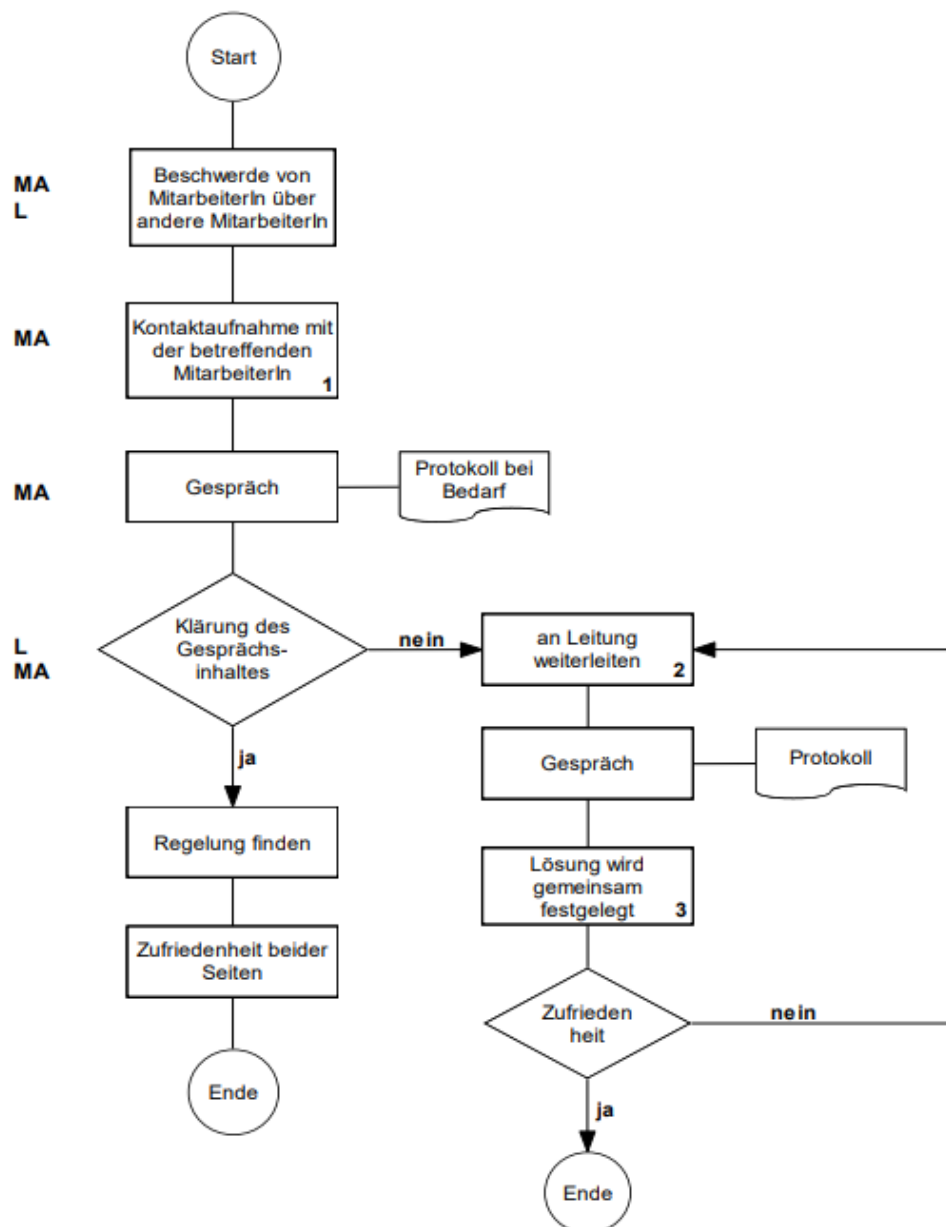
- Annahmeformular Anliegen / Beschwerden

Erläuterungen:

1	Mitarbeitende und Leitung achten auf einen konstanten wechselseitigen Informationsaustausch.
2	Mögliche andere Berater sind der Elternbeirat und der Träger.
3	Wenn keine einvernehmliche Lösung möglich ist, trifft die Leitung evtl. in Absprache mit dem Träger eine Entscheidung.
4	Die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten wird nach 3 Monaten überprüft.



## Beschwerde unter den Mitarbeitern



Zu 1: Die Mitarbeitenden sollen von sich aus das Gespräch mit anderen Mitarbeitenden suchen.

Zu 2: Gelingt es der Leitung nach dem 2. Versuch nicht, den Konflikt zu lösen, wird der Träger eingeschaltet. Auch Mitarbeitende dürfen nach dem Gespräch mit der Leitung den Träger einschalten.

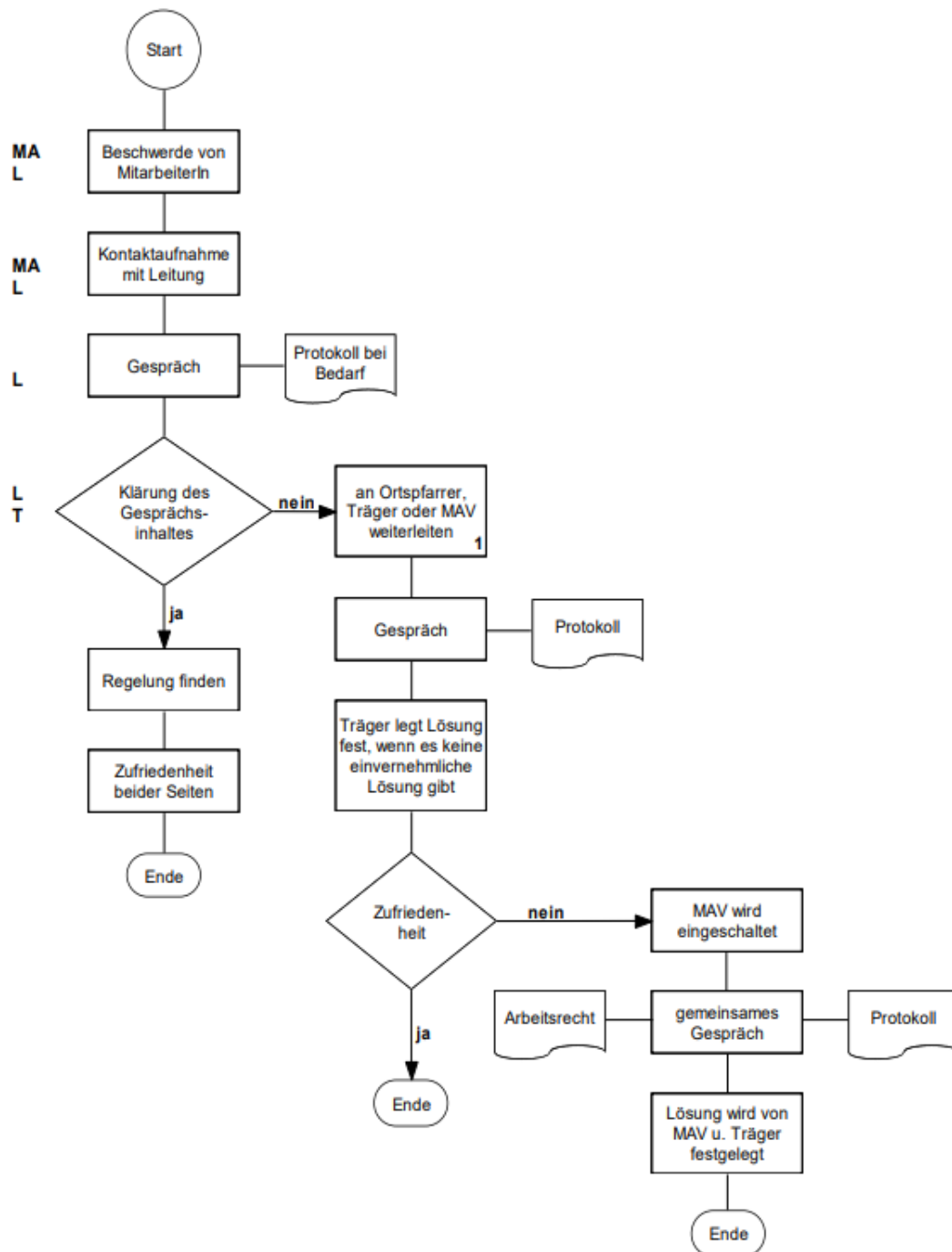
Zu 3: Bei Unstimmigkeiten hat die Leitung die Entscheidungsbefugnis. Prozess kann in Gang gesetzt werden.

## Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation untereinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung

- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

**Beschwerde Mitarbeiter – Leitung**



Zu 1: Information an den Träger, dass MAV eingeschaltet wird

## Beschwerde Kinder – Mitarbeiter

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Bisher werden die Kinder regelmäßig in den Morgenkreisen nach Wünschen gefragt. Dort ist auch die Zeit Beschwerden zu besprechen. Vorrangig werden Beschwerden kindgerecht direkt mit den beteiligten Kindern geregelt. Probleme innerhalb der Gruppe werden in der Gruppenversammlung noch einmal aufgegriffen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder teilt sich in drei Phasen:

### 1. **Beschwerden der Kinder hören und aufnehmen**

Die Erzieher:innen gehen aufmerksam und feinfühlig auf die Beschwerde des Kindes ein, da Kinder ihre Beschwerden oft noch nicht direkt formulieren können und wir „durch die Blumen hindurch“ zuhören müssen.

Je nach Anliegen des Kindes sind unterschiedliche Vorgehensweisen sinnvoll.

### 2. **Beschwerden bearbeiten**

Viele kindliche Beschwerden oder Anliegen lassen sich direkt im Gespräch mit allen Beteiligten klären. Alles, was grundsätzlicher ist oder sich nicht sofort lösen lässt, wird im Morgenkreis angesprochen. Mit Unterstützung der Erzieher:innen können die Kinder ihr Anliegen und ggf. ihren Lösungsvorschlag offiziell als Beschwerde vortragen. Oft haben Kinder nämlich gute Vorschläge, wie sich ein Anliegen im gemeinschaftlichen Interesse lösen lässt. Dann können die Kinder diskutieren und alle Beteiligten eine Lösung erarbeiten.

Der/Die Erzieher:in ist die/der Moderator:in:

- das Gespräch wird durch uns moderiert, so dass alle Beteiligten zu Wort kommen,
- auf die Einhaltung der Regeln achten,
- Ergebnisse zusammenfassen und zu einem Abschluss führen.

Einige Beschwerden/Anliegen besprechen wir zuerst im Team und suchen gemeinsam nach einer Lösung.

### 3. **Beschwerdeprozess reflektieren und Vorgang abschließen,**

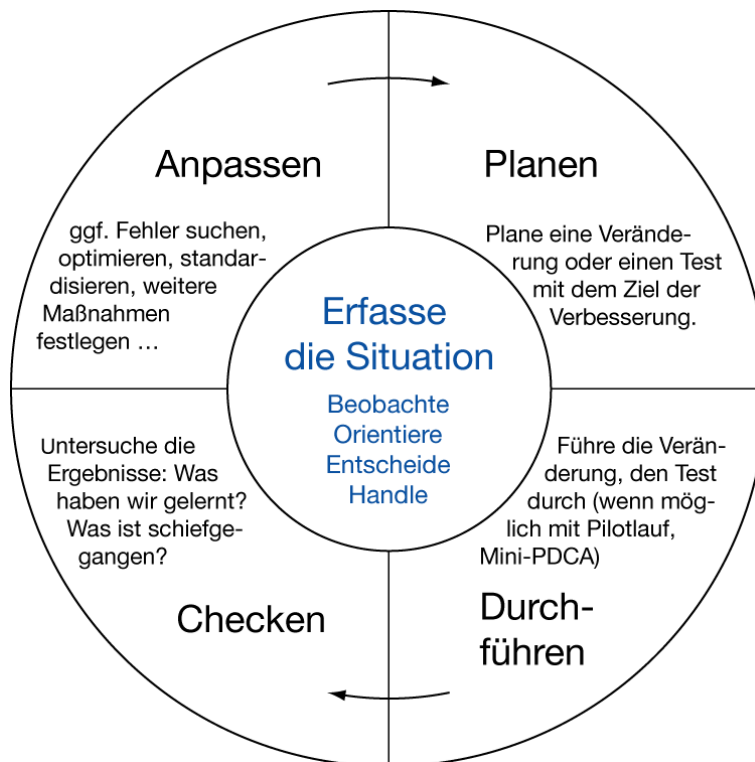
Wenn die Kinder, gemeinsam mit der/dem Erzieher:in ein Anliegen besprochen und eine Lösung dafür gefunden haben, wird dies nochmal zusammengefasst.

Die Erzieher:in sorgt gemeinsam für die Einhaltung der Absprachen.



## Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung – QM-System

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein QM-System, das sich an der DIN-ISO-Norm orientiert. Unter Qualität verstehen wir die Erfüllung von Anforderungen der Nutzer (Kunden) unter Berücksichtigung fachlicher und gesetzlicher Vorgaben. Unser QM-System wird dokumentiert in einem QM-Handbuch, das in der Kindertageseinrichtung eingesehen werden kann. Die Leitung der Einrichtung ist vom Träger als Qualitätsbeauftragte benannt. Die Mitarbeitenden sind in ihrem Wirkungskreis für die Qualität der Arbeit verantwortlich.



Qualität erfordert eine Planung, die sich an definierten Zielen orientiert und diese von der Konzeption bis zur Durchführung als Handlungsleitend berücksichtigt. Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen. In Qualitätszirkeln und in der jährlich tagenden Steuerungsgruppe werden die Qualitätsziele festgelegt und die Durchführung von Maßnahmen evaluiert. (Umsetzung des PDCA-Zyklus nach Deming)

Das QM-System baut auf der Verantwortung des Trägers und der Leitung auf, betont die Bedeutung von Verhältnismäßigkeit und Transparenz bei der Mittelvergabe und gestaltet die Prozesse in der Einrichtung mit Transparenz und Partizipation.

Besondere Bedeutung für die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit hat die jährlich stattfindende interne Evaluation des QM-Systems. Die Leitung schreibt einen Qualitätsbericht über das vergangene Kalenderjahr, den sie der Steuerungsgruppe und einem externen Evaluationszirkel vorlegt. In den Bericht fließen die Auswertung von Kinder-, Eltern-, und Mitarbeitenden-Befragungen, der Personalentwicklungsgespräche, die Fort- und Weiterbildungsplanung, die Auswertung der Beschwerden, der Teambesprechungen, der Krisen bezogen auf einzelne Kinder oder auf Abläufe in der Organisation, der Kontakte mit Kooperationspartnern, mit Lieferanten von Material und Dienstleistung und der Überprüfung der Sicherheitsstandards ein.



## 6. Unser Förderverein

Der Förderverein unserer Einrichtung wurde 2002 gegründet, um die wertvolle Aufgabe der Erzieher:innen und Eltern bei der Gestaltung einer schönen, bunten und lebendigen Kindergartenzeit der Kinder zu unterstützen.

Weitere Ziele des Vereins:

- Förderung und Unterstützung sowie der Ausbau der Kindertagesstätte
- Unterstützung bei der Umsetzung neuer Ideen
- Finanzielle Unterstützung bei Projekten und Aktionen für die Kinder, wo vorhandene Mittel nicht ausreichen

Der Vorstand wird für 2 Jahre gewählt. Die aktuellen Vorstandsmitglieder können, die der KiTa erfragt werden.

Eltern und Interessierte können ab einem Mindestbeitrag von nur 5,00€ im Jahr Mitglied im Förderverein werden. Auf Wunsch kann eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Die Beitrittserklärung, Satzung und Datenschutzhinweise sind in der KiTa erhältlich.



### Förderverein Ev. Kita Farbenfroh e.V.

Die Evangelische Kindertagesstätte Farbenfroh in Wetterburg ist eine prägende soziale Institution in Bad Arolsen, die unser Leben seit nun mehr als 20 Jahren bereichert. Der Förderverein wurde 2002 gegründet, um die wertvolle Aufgabe der Erzieherinnen, Erzieher und Eltern bei der Gestaltung einer schönen, bunten und lebendigen Kindergartenzeit unserer Kinder zu unterstützen.

#### Weitere Ziele des Vereins



- Förderung und Unterstützung sowie der Ausbau der Kindertagesstätte in Wetterburg
- Unterstützung bei der Umsetzung neuer Ideen für die Kindertagesstätte
- Finanzielle Unterstützung bei Projekten und Aktionen für unsere Kinder, wo die vorhandenen Geldmittel nicht ausreichen

#### Der Vorstand

Sven Patzer	(Vorsitzender)
Monika Haag	(2te Vorsitzende)
Kathrin Wenzel	(Kassenwartin)
Andrea Strippel	(Schriftführerin)



➤ **möchten auch Sie die Kindertagesstätte unterstützen?**  
 ➤ **haben auch Sie Ideen, die Sie gern einbringen würden?**

Eltern und Interessierte können ab einem Mindestbeitrag von nur 5,00 Euro im Jahr Mitglied im Förderverein werden, und auf Wunsch stellen wir auch gerne Spendenbescheinigungen aus. Unsere Beitrittserklärungen, Satzungen und Datenschutzhinweise sind in der Ev. Kindertagesstätte Farbenfroh und bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich. Wir würden uns sehr freuen, bald auch Sie als neues Mitglied in unserem Förderverein willkommen heißen zu dürfen!

#### Viele Grüße vom Vorstand des Fördervereins



(Stand Juli 2023)

## 7. Schlussgedanke

Sie haben das Ende unserer Konzeption erreicht. Ich danke Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Ich hoffe, dass ich Ihnen einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit vermitteln konnte.

Jede Familie, die ihr Kind in unserer Einrichtung anmeldet, bringt uns damit auch sehr viel Vertrauen entgegen. Wir sind uns dieses Vertrauens bewusst und bemühen uns, unsere pädagogische Arbeit für die Kinder und mit den Kindern verantwortungsbewusst zu gestalten und sie auf ihrem Weg gut zu begleiten und zu fördern.

Der Bildungs- und Erziehungsplan liefert uns den Rahmen für eine frühe, nachhaltige, individuelle und intensive Förderung der Kinder. Wir Erzieher:innen bauen unsere pädagogische Arbeit auf der Basis der Erziehung und Bildung in der Familie auf und bereiten das Kind auf die Grundschule vor. Wir versuchen alle Lernorte, an denen Bildung und Erziehung stattfindet, aufeinander abzustimmen und arbeiten eng mit den Eltern und der Grundschule zusammen. Dabei haben wir festgestellt, dass je intensiver und vertrauensvoller der Austausch und die Kooperation zwischen uns, den Eltern und den Lehrkräften ist und je mehr ein Kind dabei aktiv mit einbezogen wird, desto mehr wird es von den Bildungsangeboten profitieren.

Die zentralen Inhalte, die wir in unserer Arbeit umsetzen, dienen der Stärkung aller Entwicklungs- und Bildungsbereiche des Kindes und bieten die Basis für ein lebenslanges Lernen. Sie liefern eine Grundlage, an der sich alle orientieren können, die in die Bildung und Erziehung des Kindes eingebunden sind.

Diese Konzeption gibt den aktuellen Stand unserer pädagogischen Arbeit wieder, dennoch möchten wir sie nicht als festgelegte Dokumentation derselben verstanden wissen. Sie soll sich im permanenten Wandel befinden, so wie sich auch unsere Rahmenbedingungen, Personalsituation und Gruppenstrukturen in einem permanenten Wandel befinden.

Wir wollen offen für neue Chancen und Möglichkeiten bleiben, die sich uns durch den beschriebenen Wandel bieten, wir nehmen diese als Geschenk und lassen dieses zum Wohle der Kinder in unsere Arbeit einfließen.

Alle an der Erziehung beteiligten müssen sich zum Wohle des Kindes gegenseitig unterstützen, ergänzen und gut zusammenarbeiten.

Auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplanes können wir die Kinder in ihrer Entwicklung so intensiv fördern und nachhaltig unterstützen.

Die Mitarbeiterinnen der Evangelischen Kindertagesstätte Farbenfroh in Wetterburg

---

Anna Neufeld

Einrichtungsleitung

## 8. Impressum und Quellen

Quellenangaben der Gesamtkonzeption nach § 45 SGB VIII

- Dienstanweisungen
- QM-Handbuch
- Evangelische Landeskirche Bereich Tageseinrichtung für Kinder (Konzeptionsbaustein)
- Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder UN-Kinderrechtskonvention
- Deutsches Jugendinstitut DJI Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren Haug-Schnabel & Schmidt-Steinbrenne
- Google Maps
- Wikipedia
- Konzeption der Einrichtung von 2019

Quelle der Bilder:

In der Konzeption wurde Bilder der Einrichtung benutzt.

Alle anderen Bilder entstammen dem Archiv von WindowsOffice.

Aufgrund der Datenschutz-Richtlinien dürfen keine Bilder mit Kindern der Einrichtung benutzt werden.

## 9. Anhang

- Begleitbroschüre Phasen der Eingewöhnung (in Arbeit)
- Begleitbroschüre Übergänge und Transitionen (in Arbeit)
- Begleitbroschüre Schulanfänger
- Begleitbroschüre „Unsere Waldgruppe“
- Begleitbroschüre Sexualpädagogisches Konzept (in Arbeit)
- Begleitbroschüre Häufige Fragen und Antworten (in Arbeit)
- Begleitbroschüre Gesundes Frühstück im Kindergarten (in Arbeit)
- Begleitbroschüre `Der Träger und seine Aufgaben´ (in Arbeit)
- Begleitbroschüre „Digitale Medienerziehung“ (in Arbeit)